

# **Lehrpläne für die Wirtschaftsschule**

## **6. Jahrgangsstufe**

Juni 2021

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Studentafel	3
Deutsch	4
Digitales Leben und Arbeiten	17
Englisch	24
Ethik	33
Evangelische Religionslehre	38
Geschichte/Politik und Gesellschaft	44
Katholische Religionslehre	60
Mathematik	67
Mensch und Umwelt	77
Musisch-ästhetische Bildung	82
Ökonomische Bildung	89
Sport	98

## Stundentafel, 6. Jahrgangsstufe

<b>Fach</b>	<b>Stunden/Woche</b>
Deutsch	6
Digitales Leben und Arbeiten	1
Englisch	5
Geschichte/Politik und Gesellschaft	2
Mathematik	6
Mensch und Umwelt	2
Musisch-ästhetische Bildung	2
Ökonomische Bildung/Grundlagen	2
Religionslehre/Ethik	2
Sport	2
<b>Gesamt</b>	<b>30</b>

# Deutsch

## **LB 1: Sprechen und Zuhören – verstehend zuhören**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

hören anderen aufmerksam zu und fragen bei Verständnisproblemen nach, um die Redebeiträge anderer nachzuvollziehen und mit eigenen Gedanken zu verknüpfen.

folgen kürzeren Audiotexten (z. B. Lieder, Auszüge aus Hörspielen, Hörbüchern, Podcasts) konzentriert, und erfassen mithilfe geeigneter Leitfragen den wesentlichen Textinhalt, indem sie Schlüsselbegriffe, Kernaussagen und Handlungsschritte notieren.

## **LB 1: Sprechen und Zuhören – zu und vor anderen sprechen**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

sprechen deutlich und zusammenhängend, um Gedanken, Gefühle und Anliegen verständlich für die Zuhörer zu verbalisieren.

wählen der Kommunikationssituation entsprechend die erforderliche Form der mündlichen Darstellung (z. B. erzählen, informieren, argumentieren).

lesen kürzere Texte flüssig, betont und rhythmisch vor.

tragen kurze Texte und Gedichte frei vor und halten mithilfe von Anschauungsmaterial (z. B. Bild, Buch, Plakat, Gegenstand) Kurzvorträge, um Sicherheit beim Vortragen zu erlangen.

setzen Körpersprache, Sprechtempo und Lautstärke ein, um die Wirkung und die Verständlichkeit des Vortrags zu erhöhen und damit die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu gewinnen.

## **LB 1: Sprechen und Zuhören – mit anderen sprechen**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

wenden in allen Kommunikationssituationen Gesprächsregeln (z. B. ausreden lassen, Blickkontakt) an, um einen respektvollen und höflichen Umgang miteinander zu pflegen.

äußern ihre eigene Meinung sowie Anliegen, begründen diese und nehmen Bezug auf die Redebeiträge der anderen Gesprächsteilnehmer, um Standpunkte auszutauschen

verhalten sich in Konfliktsituationen weitgehend sachorientiert, tolerieren die Meinung anderer und erkennen auch die Interessen der anderen Gesprächspartner an.

klären Verständnisschwierigkeiten durch Nachfragen sowie das Wiedergeben und Erweitern der Beiträge anderer mit eigenen Worten.

reflektieren das eigene Gesprächsverhalten und das der Gesprächspartner in Bezug auf Gesprächsregeln und Verständlichkeit, um ein begründetes Feedback zu geben.

## **LB 1: Sprechen und Zuhören – szenisch spielen**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

stellen Erlebnisse und Situationen in Rollen szenisch dar und nehmen dabei verschiedene Sichtweisen ein, um ihre Empathiefähigkeit zu schulen.

wenden gestalterische Mittel der Rolleninterpretation (z. B. Mimik, Gestik, Aussprache) an, um die Wirkung von Ausdrucksvermögen und Körpersprache zu erleben und einzuschätzen.

## **LB 2: Schreiben – über Schreibfertigkeiten bzw. -fähigkeiten verfügen**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

schreiben Texte in einer sauberen äußeren Form in angemessener Geschwindigkeit.

strukturieren Hefteinträge übersichtlich und optisch ansprechend, um das selbstständige Wiederholen des Gelernten zu vereinfachen.

## **LB 2: Schreiben – Texte planen und schreiben**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

greifen beim Erzählen von Erlebnissen und Erdachtem vielfältige Anregungen auf (z.B. Reizwörter, Textvorlagen, Bilder), wobei sie die Handlung schlüssig planen.

setzen erzählerische Mittel ein (z.B. Zeitwechsel, Vergleiche, Orts- und Zeitangaben), um ihr Erzählrepertoire zu erweitern.

informieren über Sachverhalte (z.B. Zusammenfassung von Unterrichtsergebnissen, Erstellung von Unterlagen für Referate), wobei sie den Textaufbau planen, auf faktische Richtigkeit achten sowie Fachbegriffe klären und einbauen.

berichten von Geschehnissen (z.B. Ereignissen aus dem Schulleben), wobei sie die nötigen Informationen in Stichpunkten festhalten, Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden und die richtige Reihenfolge des Geschehens einhalten.

verfassen Berichte in einer sachlichen Sprache, um von der subjektiven zur objektiven Betrachtungs- und Darstellungsweise zu kommen.

verbalisieren Gedanken und Anliegen zu Interessen aus ihrem unmittelbaren Umfeld (z.B. Hobbys, Klassenangelegenheiten), um sich eine begründete Meinung zu bilden.

gehen kreativ mit Texten um, indem sie sie verändern oder verfremden (z.B. Ergänzen fehlender Textteile, Einfügen von Dialogen, Umgestalten von Figuren).

erproben Formen des freien Schreibens (z.B. Schreiben nach Cluster, Schreiben nach einer Fantasiereise), um ihre Kreativität zu schulen, und verwenden dabei auch literarische Muster (z.B. Elfchen, Haiku).

**LB 2: Schreiben – Texte überarbeiten**

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

überprüfen, ob eigene und fremde Texte gemäß den sprachlichen und formalen Regeln für die jeweilige Textsorte (Erzählung, Bericht etc.) erstellt wurden und ob der Adressatenbezug gegeben ist.

überprüfen ihre Texte auf inhaltliche Vollständigkeit und Richtigkeit.



### **LB 3: Lesen – mit Texten und Medien umgehen – Lesetechniken und -strategien anwenden**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

berücksichtigen beim Lesen die Kriterien, die zur Schaffung einer konzentrationsfördernden Umgebung nötig sind und schätzen Lesen als grundlegende Kulturtechnik.

nutzen Lese- und Erschließungsstrategien (z. B. Fünf-Schritt-Lesemethode, Zeitleiste, Randnotizen), um Texte zu strukturieren und abschnittsweise inhaltlich zu durchdringen (z.B. Bildung von Sinnabschnitten, Beantwortung der W-Fragen).

reflektieren angeleitet ihre Leseerfahrungen, um zu erkennen, dass Lesen ein individuelles Erleben von Texten ermöglicht.

erarbeiten sich den Sinn von unbekanntem Wörtern oder Textabschnitten durch Nachschlagen in einem geeigneten Lexikon und/oder erschließen ihn aus dem Textzusammenhang (z.B. Text-Bild-Vergleich, Bedeutung von Fantasiewörtern aus dem Kontext erarbeiten).

### **LB 3: Lesen – mit Texten und Medien umgehen – Literarische Texte verstehen und nutzen**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

unterscheiden einfache literarische Texte (z.B. Erzählung, Fabel, Märchen, Sage, Legende, Gedicht) anhand typischer äußerer und textimmanenter Merkmale, auch um selbstständig entsprechende Texte zu verfassen oder kreativ zu bearbeiten.

wählen eigenständig und interessengeleitet literarische Texte und Ganzschriften (z.B. bei einem Bibliotheksbesuch) und nutzen zum Textverständnis den angeleiteten Austausch in der Gruppe, um Lesen als wertvolle Beschäftigung zu erfahren.

erschließen den Inhalt altersgerechter Ganzschriften, indem sie die Figurengestaltung und den Aufbau der Handlung untersuchen, wobei sie analytisch und/oder produktionsorientiert (z.B. Tagebucheintrag, Texte szenisch umsetzen, Wortlücken in Gedichten füllen oder kurze Hörsequenzen erarbeiten) vorgehen.

### **LB 3: Lesen – Gebrauchstexte verstehen und nutzen**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

beschreiben und untersuchen schüler- und jugendbezogene Sach- und Gebrauchstexte in verschiedenen Medien anhand von äußeren Merkmalen (z.B. Überschrift, Bilder, Autorenkürzel) und verwenden hierbei Fachbegriffe zur Beschreibung des Layouts (z.B. Titel, Untertitel, Autorenkürzel, Vorspann, Bild, Bildunterschrift).

erschließen angeleitet schüler- und jugendbezogene Sach- und Gebrauchstexte in verschiedenen Medien (z.B. Schulbuch, Zeitung/Zeitschrift, Internet, Plakate) inhaltlich, um ihnen Informationen zu entnehmen und mögliche Absichten (z.B. Kritik, Appell, Information) zu erkennen.

unterscheiden und charakterisieren anhand der äußeren Merkmale kontinuierliche und diskontinuierliche (z.B. Schaubild, Gebrauchsanweisung, Aufbauskizze, Wegbeschreibung) Texte und entnehmen diesen Informationen.

### **LB 3: Lesen – mit Texten und Medien umgehen – Medien nutzen**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

nutzen verschiedene Medien (z.B. Tageszeitungen, Zeitschriften, Internetlexika, Apps, Fernsehen, Software, Bücher, Podcasts) zur Recherche von Informationen (z.B. Referat, Textproduktion), und erproben selbst spielerisch Beiträge für unterschiedliche Medienformate (z.B. Podcast, Weblog, Kurzvideos, Fernsehzeitung für Schüler/Jugendliche).

überdenken kritisch und im Dialog den eigenen Medienkonsum (z.B. Computerspiele, Internet, Fernsehen, Handy-Apps).

untersuchen die Kommunikation mittels digitaler Medien (z.B. E-Mail, Chat, SMS) im Vergleich zur traditionell-schriftlichen oder persönlichen Kommunikation, um Schwächen und Stärken der jeweiligen Kommunikationsform zu erkennen (z.B. Umformung eines Briefes/Textes in eine Kurznachricht wie SMS oder Twiternachricht).

### **LB 3: Lesen – mit Texten und Medien umgehen – Texte planen und schreiben**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

greifen beim Erzählen von Erlebnissen vielfältige Anregungen auf (z.B. Reizwörter, Textvorlagen, Bilder), wobei sie die Handlung schlüssig planen.

setzen erzählerische Mittel ein (z.B. Zeitwechsel, Vergleiche, Orts- und Zeitangaben), um ihr Erzählrepertoire zu erweitern.

informieren, indem sie überschaubare Vorgänge (z.B. einfache Experimente, Arbeitsabläufe, auch Bild-Text-Kombinationen) beschreiben, wobei sie die Reihenfolge der einzelnen Handlungsschritte beachten, Fachbegriffe verwenden und einen Schreibplan erstellen, um Handlungszusammenhänge nachvollziehbar zu versprachlichen.

informieren über Sachverhalte (z.B. Zusammenfassung von Unterrichtsergebnissen, Erstellung von Unterlagen für Referate), wobei sie den Textaufbau planen, auf faktische Richtigkeit achten sowie Fachbegriffe klären und einbauen.

berichten von Geschehnissen (z.B. Ereignissen aus dem Schulleben), wobei sie die nötigen Informationen in Stichpunkten festhalten, Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden und die richtige Reihenfolge des Geschehens einhalten.

verfassen Berichte in einer sachlichen Sprache, um von der subjektiven zur objektiven Betrachtungs- und Darstellungsweise zu kommen.

verbalisieren Gedanken und Anliegen zu Interessen aus ihrem unmittelbaren Umfeld (z.B. Hobbys, Klassenangelegenheiten), um sich eine begründete Meinung zu bilden

gehen kreativ mit Texten um, indem sie sie verändern oder verfremden (z.B. Ergänzen fehlender Textteile, Einfügen von Dialogen, Umgestalten von Figuren).

erproben Formen des freien Schreibens (z.B. Schreiben nach Cluster, Schreiben nach einer Fantasiereise), um ihre Kreativität zu schulen, und verwenden dabei auch literarische Muster (z.B. Elfchen, Haiku).

**LB 3: Lesen – mit Texten und Medien umgehen – Texte überarbeiten**

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

überprüfen, ob eigene und fremde Texte gemäß den sprachlichen und formalen Regeln für die jeweilige Textsorte (Erzählung, Bericht etc.) erstellt wurden und ob der Adressatenbezug gegeben ist.

überprüfen ihre Texte auf inhaltliche Vollständigkeit und Richtigkeit.

## **LB 4: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen – Sprachliche Strukturen untersuchen und reflektieren**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

kennen die verschiedenen Satzarten (z. B. Aussage-, Frage-, Aufforderungssatz) und unterscheiden zwischen Hauptsatz und Nebensatz, um abwechslungsreich zu formulieren.

bestimmen Satzglieder (Subjekt, Prädikat, Objekt, Adverbiale) mit Hilfe von Umstell-, Weglass- und Erweiterungsprobe, um die Grundlage für die analytische Durchdringung der Syntax (auch in Hinblick auf den Fremdsprachenerwerb) zu festigen.

unterscheiden Wortarten (Artikel, Nomen, Verb, Adjektiv, Konjunktionen) und benennen sie terminologisch richtig.

analysieren und verwenden Flexionsformen von Verb (Tempus, starke und schwache Konjugation, Aktiv und Passiv), Adjektiv (Steigerung) und Nomen (Kasus).

untersuchen die Bildung von Wörtern (z. B. Komposita, gängige Prä- und Suffixe), um Wortbedeutungen zu erschließen.

erstellen Wortfelder zu unterschiedlichen Themen, stellen Wortfamilien zusammen und strukturieren diese mit Hilfe von Ober- und Unterbegriffen, um ihren Wortschatz zu erweitern und zu ordnen.

finden und gebrauchen treffende, anschauliche und abwechslungsreiche Adjektive, Verben und Nomen, um sich je nach Situation, Intention und Adressat mündlich und schriftlich angemessen auszudrücken.

**LB 4: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen – Sprachliche Verständigung untersuchen und reflektieren**

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

bestimmen die Sprachverwendung und ihre Wirkung in literarischen Texten, Sachtexten sowie in mündlichen Beiträgen.

entschlüsseln Wortzusammensetzungen, bekannte Redewendungen und Sprichwörter und analysieren ihre Wirkung.

unterscheiden zwischen geschriebener und gesprochener Kommunikation in Hinblick auf Sprachebene (Umgangssprache, Standardsprache und Jugendsprache) und Wortwahl, um je nach Situation (z. B. Brief im Gegensatz zur SMS) angemessen zu formulieren.

**LB 4: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen – Richtig schreiben**

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

wenden wortbezogene Rechtschreibregeln und deren Ausnahmen im lautbezogenen Bereich (z. B. Dehnung und Schärfung, Schreibung des s-Lautes) und im Wortbildungsbereich (z. B. Nutzen von Wortfamilien für die Schreibung von Endungen, Getrennt- und Zusammenschreibung, Worttrennung am Zeilenende) an.

schreiben unter Anwendung der Regeln zur Groß- und Kleinschreibung Adjektive, Verben, deren Substantivierungen, Nomen und Höflichkeitsanreden korrekt

setzen Satzschlusszeichen richtig, wissen um die Zeichensetzung in der wörtlichen Rede und trennen Aufzählungen und Nebensätze durch Komma ab.

vermeiden Rechtschreibfehler durch den Einsatz von Rechtschreibstrategien (z. B. richtiges Abschreiben, Sprech- und Schreibproben, Stammprinzip) sowie den Gebrauch eines geeigneten Wörterbuchs.

## **LB 4: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen – Sprachliche Strukturen untersuchen und reflektieren**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

kennen die verschiedenen Satzarten (z. B. Aussage-, Frage-, Aufforderungssatz) und unterscheiden zwischen Hauptsatz und Nebensatz, um abwechslungsreich zu formulieren.

bestimmen Satzglieder (Subjekt, Prädikat, Objekt, Adverbiale) mit Hilfe von Umstell-, Weglass- und Erweiterungsprobe, um die Grundlage für die analytische Durchdringung der Syntax (auch in Hinblick auf den Fremdsprachenerwerb) zu festigen.

unterscheiden Wortarten (Artikel, Nomen, Verb, Adjektiv, Konjunktionen) und benennen sie terminologisch richtig.

analysieren und verwenden Flexionsformen von Verb (Tempus, starke und schwache Konjugation, Aktiv und Passiv), Adjektiv (Steigerung) und Nomen (Kasus).

untersuchen die Bildung von Wörtern (z. B. Komposita, gängige Prä- und Suffixe), um Wortbedeutungen zu erschließen.

erstellen Wortfelder zu unterschiedlichen Themen, stellen Wortfamilien zusammen und strukturieren diese mit Hilfe von Ober- und Unterbegriffen, um ihren Wortschatz zu erweitern und zu ordnen.

finden und gebrauchen treffende, anschauliche und abwechslungsreiche Adjektive, Verben und Nomen, um sich je nach Situation, Intention und Adressat mündlich und schriftlich angemessen auszudrücken.

**LB 4: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen – Sprachliche Verständigung untersuchen und reflektieren**

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

bestimmen die Sprachverwendung und ihre Wirkung in literarischen Texten, Sachtexten sowie in mündlichen Beiträgen.

entschlüsseln Wortzusammensetzungen, bekannte Redewendungen und Sprichwörter und analysieren ihre Wirkung.

unterscheiden zwischen geschriebener und gesprochener Kommunikation in Hinblick auf Sprachebene (Umgangssprache, Standardsprache und Jugendsprache) und Wortwahl, um je nach Situation (z. B. Brief im Gegensatz zur SMS) angemessen zu formulieren.

**LB 4: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen – Richtig schreiben**

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

wenden wortbezogene Rechtschreibregeln und deren Ausnahmen im lautbezogenen Bereich (z. B. Dehnung und Schärfung, Schreibung des s-Lautes) und im Wortbildungsbereich (z. B. Nutzen von Wortfamilien für die Schreibung von Endungen, Getrennt- und Zusammenschreibung, Worttrennung am Zeilenende) an.

vermeiden Rechtschreibfehler durch den Einsatz von Rechtschreibstrategien (z. B. richtiges Abschreiben, Sprech- und Schreibproben, Stammprinzip) sowie den Gebrauch eines geeigneten Wörterbuchs.

schreiben unter Anwendung der Regeln zur Groß- und Kleinschreibung Adjektive, Verben, deren Substantivierungen, Nomen und Höflichkeitsanreden korrekt.

setzen Satzschlusszeichen richtig, wissen um die Zeichensetzung in der wörtlichen Rede und trennen Aufzählungen und Nebensätze durch Komma ab.

setzen Satzschlusszeichen richtig, wissen um die Zeichensetzung in der wörtlichen Rede und trennen Aufzählungen und Nebensätze durch Komma ab.



# Digitales Leben und Arbeiten

Hinweis: Die Schulen entscheiden eigenverantwortlich, welche und wie viele Lernbereiche im Unterricht behandelt werden.

## **LB 1: Vorhandene Dokumente mit einem Textverarbeitungsprogramm gestalten**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

öffnen den unformatierten digitalen Beispieltext zu einem beliebigen Thema (z. B. Informationstext zu bewusstem Einkauf) mit einem Textverarbeitungsprogramm und speichern diesen unverändert als eigenes Dokument ab. Dabei beachten Sie auch die zweckmäßige Benennung von Dateien.

lesen den unformatierten Beispieltext (z. B. Informationstext zu bewusstem Einkauf).

erkennen, dass der Text unübersichtlich sowie schlecht lesbar ist und finden Verbesserungsmöglichkeiten (in sinnvolle Absätze gliedern, Schlüsselwörter hervorheben, eine passende Überschrift sowie Teilüberschriften bilden und hervorheben).

recherchieren Markierungsmöglichkeiten mit der Maus (z. B. Doppelklick, Dreifachklick, rechte Maustaste) sowie mit der Tastatur unter Verwendung von Shortcuts.

informieren sich über Formatierungsmöglichkeiten im Textverarbeitungsprogramm wie Hervorhebungen (Schriftart, Schriftgröße, Fett, Kursiv, Großbuchstaben, Schriftfarbe) und Absatzformatierung (Textausrichtung, Zeilenabstand).

gliedern den Text in sinnvolle Absätze, formulieren eine Überschrift und heben im eigenen Dokument die Überschrift und Teilüberschriften in geeigneter Weise hervor. Dabei wenden Sie verschiedene Markierungsmöglichkeiten an.

vergleichen das Layout des eigenen Dokumentes mit denen der Mitschülerinnen und Mitschüler.

holen sich Feedback bezüglich ihres Layouts von Mitschülerinnen und Mitschülern und gehen konstruktiv mit dem Feedback um.

überprüfen und optimieren das eigene Dokument.

werden sich der Vorteile eines übersichtlich gestalteten Dokuments bewusst.

transferieren die erworbenen Kompetenzen auf das künftige Arbeiten mit Dokumenten.

## **LB 2: Eine Präsentation erstellen**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

informieren sich über verschiedene Programme für eine geplante Präsentation zu einem selbstgewählten Thema (z. B. eine Auswahl von Sehenswürdigkeiten mit Bildern zum Schulausflug). Dabei nutzen sie auch das Internet als Informationsquelle.

betrachten gemeinsam thematisch gleiche Präsentationen visualisiert durch verschiedene Präsentationsprogramme und identifizieren Unterschiede.

entscheiden sich individuell für ein Präsentationsprogramm.

informieren sich selbstständig über Objekte (z. B. Folien, Textfelder, Bilder), Gestaltungsmöglichkeiten wie Design/Folienlayout, Hervorhebungsmöglichkeiten (Schriftart, Schriftgröße, Fett, Kursiv, Großbuchstaben, Farbe), Absatzformatierung (Textausrichtung, Zeilenabstand, Aufzählungszeichen, Nummerierung) und Animationsmöglichkeiten im selbst gewählten Präsentationsprogramm.

erstellen mithilfe der favorisierten Software eine Präsentation zu einem selbstgewählten Thema (z. B. eine Auswahl von Sehenswürdigkeiten mit Bildern zum geplanten Schulausflug). Dabei setzen sie die zuvor erworbenen Kompetenzen (grundlegende Gestaltungs-, Strukturierungs- und Animationsmöglichkeiten) sachgerecht um.

arbeiten während der gesamten Informations-, Planungs- und Durchführungsphase zielgerichtet und selbständig.

holen sich Feedback zu ihrer Präsentation von Mitschülerinnen und Mitschülern ein und gehen konstruktiv mit dem Feedback um.

optimieren die eigene Präsentation.

erkennen, dass eine übersichtlich gestaltete und gut lesbare Präsentation mit einem angemessenen Umfang von Animation und Objekten einen Mehrwert hat und mit verschiedenen Präsentationsprogrammen umsetzbar ist.

transferieren die erworbenen Kompetenzen auf das künftige Arbeiten mit Dokumenten.

### **LB 3: Informationen im Internet finden**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

beschreiben Situationen, in denen sie sich im Internet informieren (z. B. Suche nach Freizeitangeboten, Beautytipps, Lernhilfen).

legen dar, wie sie konkret bei der Suche vorgehen (z. B. welche Suchmaschine sie verwenden).

begründen, warum sie in diesen Situationen das Internet als Informationsquelle nutzen.

informieren sich über unterschiedliche Suchmaschinen, vergleichen diese und entscheiden sich individuell und begründet für eine Suchmaschine.

nutzen die selbst gewählte Suchmaschine, um Informationen zu einem selbstgewählten oder von der Lehrkraft vorgegebenem Thema zu erhalten (ungeplante Suche).

optimieren ihre Suchergebnisse, indem sie sich zu einfachen Suchstrategien (z. B. Filterfunktion nach Uploaddatum, Wahl des passenden Suchbegriffs, gezielte Suche mit Suchoperatoren) informieren und diese anwenden.

besprechen inwiefern die gefundenen Informationen vertrauenswürdig sind und sortieren unseriöse Informationen aus.

erstellen auf Basis der gesammelten Erfahrungen eine Liste mit Tipps zur Internetrecherche.

## **LB 4: Mobile digitale Endgeräte auswählen**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

informieren sich über mobile digitale Endgeräte (z. B. Tablets, Smartphones, Smartwatches), wobei sie verschiedene Aspekte (z. B. Betriebssystem, Preis, Nachhaltigkeit, Leistungsfähigkeit, Größe, Strahlenbelastung) beachten. Dabei berücksichtigen sie, ob ein gebrauchtes mobiles digitales Endgerät eine Alternative darstellen könnte.

treffen eine Vorauswahl der mobilen digitalen Endgeräte, die für sie in Frage kommen.

vergleichen die vorausgewählten mobilen digitalen Endgeräte anhand der Aspekte, über die sie sich vorab informiert haben.

treffen zunächst für sich selbst eine begründete Entscheidung für ein mobiles digitales Endgerät.

halten Rücksprache mit den Erziehungsberechtigten über ihre getroffene begründete Entscheidung und korrigieren diese gegebenenfalls.

## **LB 5: Dokumente mithilfe von Tabellen in einem Textverarbeitungsprogramm gestalten**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

vergleichen vorhandene, tabellarische Pläne (z. B. Wochenplan für die sinnvolle Freizeitgestaltung). Realisieren, dass eine handschriftlich erstellte Tabelle nicht geändert werden kann und erkennen weitere Vorteile einer digital erstellten Tabelle.

informieren sich, wie eine Tabelle im Textverarbeitungsprogramm erstellt werden kann. Finden heraus, wie weitere Zeilen und Spalten eingefügt und Zellen verändert werden können (z. B. Zellengröße, Zellenbegrenzung, Zellenausrichtung)

planen eine konkrete Tabelle (z. B. Wochenplan um die Freizeit sinnvoll zu gestalten), bestimmen und entscheiden sich für die Anzahl benötigter Zeilen sowie Spalten und wählen ein passendes Layout.

erstellen die Tabelle (z. B. Wochenplan für die sinnvolle Freizeitgestaltung). Dabei berücksichtigen sie ihre Planungen.

holen sich bezüglich ihres Layouts Feedback von Mitschülerinnen und Mitschülern und gehen konstruktiv mit dem Feedback um.

optimieren das eigene Dokument.

werden sich der Vorteile einer übersichtlich gestalteten Tabelle bewusst.

transferieren die erworbenen Kompetenzen auf das künftige Arbeiten mit Tabellen.

## **LB 6: An einer Videokonferenz teilnehmen**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

tragen Einsatzmöglichkeiten für Videokonferenzen in unterschiedlichen Bereichen zusammen.

erörtern technische Notwendigkeiten (z. B. Internetverbindung, Webcam, Headset, digitales Endgerät, ggf. benötigte Accounts und Programminstallation), um an einer Videokonferenz teilnehmen zu können.

passen situativ die Grundeinstellungen für Bild und Ton vor Eintritt in die Videokonferenz an.

nehmen an der Videokonferenz teil, dabei beachten sie auch allgemeine Verhaltens- und Gesprächsregeln.

wenden verschiedene Grundfunktionen (z. B. Teilnehmer anzeigen, Chatfunktion) des verwendeten Videokonferenztools an.

reflektieren die erlebte Videokonferenz und leiten notwendige Verbesserungen ab.

wenden die abgeleiteten Verbesserungen bei künftigen Videokonferenzen situativ an.

verwenden zukünftig bei Bedarf Videokonferenzen, um in unterschiedlichen Bereichen zu kommunizieren.

# Englisch



**LB 1: Kommunikative Kompetenzen – Kommunikative Fertigkeiten**

**Hör- und Hörsehverstehen**

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

verstehen kurze, einfache, langsam und deutlich gesprochene Äußerungen und Anweisungen in britischer oder amerikanischer Standardsprache, die das Alltagsleben betreffen, z.B. Familie, Freizeit, Schulalltag.

entnehmen Inhalte aus kurzen, einfachen, langsam und deutlich gesprochenen Gesprächen, Hör- und Hörsehtexten, die das Alltagsleben betreffen und in britischer oder amerikanischer Standardsprache gesprochen sind, um sich in einer entsprechenden Alltagssituation zurechtzufinden.

**LB 1: Kommunikative Kompetenzen – Kommunikative Fertigkeiten**

**Leseverstehen**

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

erschließen sich die Hauptinhalte aus einfachen und kurzen Texten (z. B. Dialoge, persönliche Briefe/E-Mails), die das unmittelbare Interessengebiet der Schüler und Themen der Jahrgangsstufe 6 betreffen.

entnehmen die Hauptinhalte einfacher und kurzer Texte, die das Alltagsleben sowie landeskundliche und geographische Besonderheiten Großbritanniens und der USA betreffen.

**LB 1: Kommunikative Kompetenzen – Kommunikative Fertigkeiten**

**Sprechen**

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

stellen und beantworten einfache Fragen in deutlich gesprochenen Gesprächssituationen mit sehr vertrautem Inhalt, z. B. Fragen zur eigenen Person, Familie, Schulalltag, Freizeit.

tragen kurze, sehr vertraute, alterstypische Texte vor (z. B. Beschreibungen, Lied, Gedicht) passend zu einem im Unterricht erarbeiteten Thema.

**LB 1: Kommunikative Kompetenzen – Kommunikative Fertigkeiten**

**Schreiben**

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

verfassen kurze, einfache Texte und elektronische Mitteilungen aus dem persönlichen Bereich, um mit englischsprachigen Personen zu kommunizieren.

schreiben einfache, sehr kurze und kreative Texte, z. B. Steckbriefe.

buchstabieren und schreiben die gelernte Lexik überwiegend fehlerfrei.

**LB 1: Kommunikative Kompetenzen – Verfügen über sprachliche Mittel**

**Wortschatz**

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

knüpfen mit einem englischsprachigen Gesprächspartner erste Kontakte, indem sie sich begrüßen, sich vorstellen, Einladungen aussprechen und sich verabschieden

geben Auskunft und erfragen mittels einfacher, geübter Sätze Informationen über Familienmitglieder, Hobbys und Schulalltag, z. B. Fächer, erste Stunde, Pausen (Ordnungszahlen bis 31).

drücken im Gespräch mit anderen mit Hilfe einfacher und geübter Sätze Gefühle, Wünsche sowie Zustimmung und Ablehnung aus.

**LB 1: Kommunikative Kompetenzen – Verfügen über sprachliche Mittel**

**Aussprache und Intonation**

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

artikulieren bekannte Wörter, Strukturen und Redewendungen angemessen und größtenteils verständlich.

erkennen im Ansatz Unterschiede in der englischen Sprachmelodie im Vergleich zur deutschen Sprachmelodie.

## **LB 1: Kommunikative Kompetenzen – Verfügen über sprachliche Mittel**

### **Grammatik**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

verstehen und formulieren kurze, einfache Aussagen, Fragen (z. B. den Namen, das Alter, den Wohnort, die Familie, die Freizeit betreffend) sowie Aufforderungen.

erkennen in kurzen einfachen Texten mit Haupt- und einfachen Nebensätzen (*common connecting words* und *linkers, Konjunktionen, v.a. while, although, so that*) abgeschlossene, vergangene, gegenwärtige und zukünftige Ereignisse (für Letzteres neben *Will Future* auch *Simple Present* und *Present Progressive*).

sprechen und schreiben in einfacher, geübter Form über vergangene, gegenwärtige und zukünftige Ereignisse und verwenden dabei neben der entsprechenden Zeitform (*Simple Past, Simple Present, Present Progressive, Will Future*) auch Präpositionen der Zeit und Adverbien der Häufigkeit, der Zeit und des Orts.

verstehen und reagieren auf einfache Anweisungen, Aufforderungen und Empfehlungen (*Modalverben: can / can't, may, must, could / couldn't, should / shouldn't*) und wenden diese Formulierungen in geübten Situationen an (*May I ...*).

drücken im Gespräch mit anderen mit Hilfe einfacher, geübter Sätze und Infinitivkonstruktionen Wünsche (z. B. *I'd like to, I want to, I don't know what to*), sowie Zustimmung (z.B. *I agree to, I choose to*) und Ablehnung aus.

verstehen und sprechen über die Anzahl (1-1000, Ordnungszahlen bis 31), Beschreibung (Adjektive, Nebensätze) und Zugehörigkeit (Possessivpronomen, Genitiv) von Gegenständen (unregelmäßige Puralbildung, z. B. *knife / knives*), Lebewesen und Sachverhalten, z. B. über Familie und Dinge des persönlichen Bereichs.

verweisen auf oder sprechen über Personen und Gegenstände in einfacher und geübter Form (Demonstrativpronomen: *this/that, these/those*, Demonstrativbegleiter).

verstehen in Texten und Gesprächen die Bedeutung von Indefiniten Begleitern und Pronomen (z.B. *some, any, somebody, anybody*), sowie von Pronomen als Objekt.

## **LB 2: Text und Medienkompetenz**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

benennen mit Hilfestellung die Kernthematik einfacher, sehr kurzer Texte beziehungsweise Textabschnitte (z. B. sehr einfache Dialoge, persönliche Briefe, E-Mails, Erzähltexte (bildgestützt, auch authentisch), (Arbeits-) Anweisungen, Sach- und Gebrauchstexte, Zeichen und Schilder, einfache und sehr kurze literarische Texte, der Klassenstufe angepasste Ganzschriften) (*skimming*).

entnehmen mit Hilfestellung Informationen aus einfachen, sehr kurzen Texten bzw. Textabschnitten (z. B. aus Lesetexten der Jahrgangsstufe 6 sowie aus Hörtexten wie auch aus einfachen, didaktischen aufbereiteten, sehr kurzen Gesprächen, Ankündigungen, Mitteilungen und kurze, stark bildunterstützte Filmsequenzen), markieren diese und/oder fertigen einfache, knappe Notizen an (*scanning, reading for detail, note taking*).

verfassen mit Hilfestellung einfache Sätze und sehr kurze Texte, z. B. einfache, sehr kurze persönliche Briefe und E-Mails, Erlebnisberichte, sehr einfache Bildbeschreibungen, Steckbriefe, Stichwortzettel.

setzen einfache Phasen des Schreibprozesses unter Anleitung um: Notieren, Gliedern, Schreiben.

gestalten unter Anleitung sehr einfache und kurze literarisch-kreative Texte und vergegenwärtigen sich dabei insbesondere die Diskrepanz der englischen Sprache zwischen Lautung und Schreibung, z.B. *rhymes, songs*.

bereiten unter Anleitung einfache, sehr kurze mündliche Vorträge vor und halten diese mit Hilfe von einfachen Stichworten, (bildgestützten) Handlungsgeländern oder eigenen Notizen.

stellen fremdsprachliche Wörter, Wortketten, Phrasen und (selbsterstellte) sehr einfache, kurze Texte kreativ dar (z. B. Wortbilder malen, einen Wörter-Rap aufnehmen), indem sie hierfür unter Hilfestellung verschiedene (moderne) Medien nutzen.

### **LB 3: Methodische Kompetenzen**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

wenden grundlegende Methoden zum Erlernen und zur Wiederholung von Wortschatz (z.B. Portionieren, Eselsbrücken, Reime, Verse, Notizzettel schreiben, Karteikartensysteme nutzen) an und setzen diese unter Anleitung ein.

strukturieren unter Anleitung neuen Wortschatz (z. B. Wortfelder oder Wortgruppen mit Oberbegriffen), um erste einfache Wortfelder zu vertrauten Themen aufzubauen

erstellen unter Anleitung sehr kurze Daten- und Wortsammlungen und nutzen diese, um Personen, Örtlichkeiten und Aktivitäten in einfach strukturierten Wendungen und Sätzen zu beschreiben und zu vertrauten Themen zu berichten.

formulieren nach inhaltlich und thematisch abgegrenzten Arbeitsphasen (z. B. Freiarbeit, Projektarbeit) anhand vorgegebener Kriterien kurze, einfache Lern- und Arbeitsberichte (z. B. schriftlicher Stundenrückblick, Wochenberichte) und beschreiben damit individuelle Lernerfahrungen, z. B. Lerntypanalyse.

erschließen die Bedeutung von in Deutschland alltäglich im Alltag verwendeten Begriffen aus dem Englischen, aus Internationalismen und aus anderen in der Lerngruppe gesprochenen Sprachen., z.B. das englische Wort mountain mit Hilfe von Mountainbike oder Mont Blanc, die Zahl nine mit dem italienischen nove oder dem spanischen nueve.

nutzen die englische Sprache mit Hilfe enger inhaltlicher und sprachlicher Vorgaben, um isolierte Kommunikations- und Alltagssituationen ihres privaten Lebensbereiches (z. B. Familie, Schulalltag) zu bewältigen und dabei gegebenenfalls zwischen Nutzern unterschiedlicher Muttersprachen zu vermitteln.

setzen exemplarisch unter Anleitung (z. B. alphabetische Ordnung, Struktur) zweisprachige (elektronische) Wörterbücher, um den Sinn, Aussprache und Intonation unbekannter Wörter zu erfassen und unregelmäßige Verbformen im *simple past* zu identifizieren.

setzen mit Hilfe vorgegebener Themen unter Anleitung verschiedene Möglichkeiten zur Nachbereitung und Festigung eingeführter Grammatik ein (z. B. Anhänge von Lehrbüchern, grammatikalische Nachschlagewerke, multimediale Lernmittel) ein.

## **LB 4: Interkulturelle Kompetenzen**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

zeigen Verständnis für das Alltagsleben (z. B. Familie, Schule) von Kindern und Jugendlichen in Großbritannien und den USA und vergleichen dieses mit der eigenen Lebenswelt.

zeigen Neugierde am gesellschaftlichen und kulturellen Leben (z. B. Weihnachten, Sportveranstaltungen) in Großbritannien und den USA, um die spezifischen Lebensgewohnheiten der Menschen dort zu verstehen und um Abweichungen von Normen im eigenen Land tolerant zu begegnen.

zeigen Interesse an berühmten Persönlichkeiten in Großbritannien und den USA (z. B. *Robin Hood*, *George Washington*), um spezifische Gegebenheiten dieser Länder besser zu verstehen und um ihr Allgemeinwissen zu verbessern.

zeigen anhand von Kenntnissen zu grundlegenden geographischen Aspekten (z. B. Größe, Lage, ausgewählte Regionen) und Sehenswürdigkeiten (z. B. *Tower of London*, *Statue of Liberty*) Großbritanniens und der USA Verständnis für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu ihrer eigenen Heimat und kommunizieren mit Menschen aus diesen Ländern im Ansatz darüber.

wägen Vor- und Nachteile der Kultur und des Alltagslebens Großbritanniens und der USA mit denen ihres Heimatlandes ab (z. B. Schuluniform), zeigen sich tolerant und schätzen Vorzüge persönlicher Lebensbedingungen.

handeln unvoreingenommen und situationsbezogen in einfachen Begegnungssituationen, um mit Briten und Amerikanern in wiederkehrenden Alltagssituationen (z. B. Begrüßung) respektvoll umzugehen. Dabei wenden sie grundlegende kulturspezifische Verhaltensweisen (z. B. Anredekonventionen) an.

kommunizieren über vertraute und altersgemäße Inhalte (z. B. Schule in Großbritannien und USA) in der Zielsprache, um ihr erworbenes soziokulturelles Wissen zu festigen und ihre Selbst- und Sprachkompetenz zu stärken.

## **LB 5: Themengebiete**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

bewältigen Situationen innerhalb der angegebenen Themengebiete mithilfe der in den Lernbereichen 1 bis 4 ausgewiesenen Kompetenzen.

### **Inhalte**

Familie, Hobbys, Schulalltag, Freizeit

Großbritannien, USA: Alltagsleben, geographische und landeskundliche Besonderheiten ausgewählter Gebiete

weitere Interessensgebiete der Schüler



# Ethik

## **LB 1: Das Fremde verstehen und damit richtig umgehen**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

beschreiben die Gefühle und Reaktionen, die fremde Personen, Dinge, Erscheinungen in ihnen hervorrufen, und beurteilen ihre Wirkung.

bestimmen die Merkmale von Situationen und Personen, die einen Eindruck der Fremdheit erzeugen, z. B. in ungewohnten Ereignissen.

differenzieren kulturelle oder naturgegebene Unterschiede des Menschen, die einen ungewohnten Eindruck erzeugen, von den grundlegenden Eigenschaften, die alle Menschen gleichermaßen auszeichnen, und überwinden Hemmungen.

verstehen Ursache und Wirkung von Vorurteilen an Beispielen aus ihrer Lebenswelt und nutzen Möglichkeiten zu deren Abbau.

nehmen auch in ihrem Umfeld an der Situation hier lebender Menschen aus anderen Kulturkreisen Anteil und zeigen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten solidarisch.

### **Inhalte**

Gefühle, die aus Erfahrungen der Fremdheit resultieren (z. B. Angst, Scheu, Abneigung, Unwohlsein), und ihre Wirkung, (z. B. Verunsicherung, Schutzbedürfnis, Vermeidung)

Typische Merkmale, die den individuellen Eindruck der Fremdheit erzeugen: natürliche (z. B. Hautfarbe, Gesichtszüge, Geruch), kulturelle (z. B. Sprache, Kleidung, Essensgewohnheiten, Hygienevorstellungen), körperliche Versehrtheit, körperliche Besonderheiten

Eigenschaften, die bei allen Menschen gleich sind (z. B. Sehnsucht, Glücksempfinden, Traurigkeit, Nachdenklichkeit, Vernunft)

Ursachen von Vorurteilen (z. B. Unwissenheit, Annahme falscher Zusammenhänge, unmenschliche Haltung)

Möglichkeiten des Abbaus von Vorurteilen (z. B. Unvoreingenommenheit, altersgemäße Formen selbstkritischen Fragens)

Verschiedene Aspekte der Lebenssituation hier lebender Menschen aus anderen Kulturkreisen (z. B. Probleme der Integration, kulturelle und religiöse Identität, Traditionen, Schicksale, Erwartungen); Toleranzgedanke; Bereicherung des eigenen Lebens durch kulturelle Vielfalt

## **LB 2: Elektronische Medien im eigenen Leben**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

erfassen und begründen persönliche Vorlieben und Gewohnheiten ihres Medienkonsums.

hinterfragen anhand einfacher Kriterien des Zuträglichen Stellenwert und Bedeutung elektronischer Medien für ihr eigenes Leben und ihre Freizeitgestaltung.

erkennen in ihrem privaten und schulischen Alltag den Nutzen und die Risiken elektronischer Medien.

begreifen im praktischen Umgang die Bedeutung eines überlegten, bewussten und maßvollen Medienkonsums als Voraussetzung einer verantwortungsvollen und bereichernden Lebensführung und Freizeitgestaltung.

nutzen die Informationen und Darstellungen in elektronischen Medien in altersgemäßer Weise kritisch.

berücksichtigen grundlegende ethische Kriterien einer verantwortungsbewussten und rücksichtsvollen Kommunikation im Rahmen der Nutzung elektronischer Medien.

### **Inhalte**

Vorlieben (z. B. in Bezug auf Fernsehen, PC-, Handynutzung) und Gewohnheiten (z. B. Anlässe, Dauer, Tageszeiten) und deren Gründe

Kriterien des Zuträglichen (z. B. Qualität guter Unterhaltung und guter Gespräche, Grad der kommunikativen Erreichbarkeit, Zeitaufwand, Einschränkung anderer Möglichkeiten, Auswirkungen auf die körperliche und geistige Gesundheit)

Nutzen elektronischer Medien (z. B. Schnelligkeit des Daten- bzw. Informationsaustauschs, soziale An- und Einbindung, Informations- und Unterhaltungswert); Risiken elektronischer Medien (z. B. Gefährdung durch schädliche Inhalte, Vernachlässigung der Schule und persönlicher sozialer Kontakte, Abhängigkeit, Realitätsverlust)

Kriterien eines überlegten, bewussten und maßvollen Medienkonsums (z. B. selbstkritisches Hinterfragen von Gewohnheiten, Selbstbeschränkung und Verzicht, Nutzung von Alternativen, bewusste Auswahl aus dem medialen Angebot)

Ansatzpunkte eines kritischen Nutzens (z. B. Manipulation und versteckte Interessen (z. B. in der Werbung), Wahrheitsgehalt und Relevanz, ästhetische Qualität und guter Geschmack)

## **LB 3: Was ich mag und was mir gut tut**

### **LB 3.1: Freundschaft**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

denken ausgehend von ihren Erwartungen an ein glückliches Leben über ihre Vorstellungen von Freundschaft nach.

erfassen die Bedeutung der Freundschaft zwischen zwei jungen Menschen für ihr Wohlbefinden.

begreifen grundlegende ethische Anforderungen, die sich aus dem Wesen der echten Freundschaft ergeben.

vollziehen in altersgemäßer Weise die Gedanken, Ansichten und Gefühle des Freundes/der Freundin nach und reagieren in Wort und Tat angemessen.

#### **Inhalte**

Aspekte eines glücklichen Lebens (z. B. Erfolg, Freude, Gemeinschaft, Wohlstand, Genuss)

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu anderen Sozialformen (z. B. Kollegen, Partner, Clique)

Wert der Freundschaft (z. B. weitgehende gegenseitige Unterstützung und Hilfe in der Not, gegenseitige Offenheit, emotionale Erfüllung im gemeinsamen intensiven Erleben)

Ethische Anforderungen (z. B. Vertrauen, Treue, Einsatz- und Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit, Bereitschaft zur Vergebung, Offenheit, Ehrlichkeit)

## **LB 3: Was ich mag und was mir gut tut**

### **LB 3.2: Freizeitgestaltung**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

begründen ihre persönlichen Präferenzen in der Freizeitgestaltung.

erkennen die Freizeit angesichts knapper Zeit- und auch Lebenszeitressourcen als wertvolle Möglichkeit der Selbstverwirklichung und schätzen diese.

verstehen die Funktion der Freizeitgestaltung als Ausgleich zu schulischen, beruflichen oder familiären Verpflichtungen sowie Aufgaben und leiten entsprechende Anforderungen an eine sinnvolle Freizeitgestaltung ab.

prüfen bestehende Freizeitangebote und entwickeln für das eigene Freizeitverhalten alternative Möglichkeiten.

#### **Inhalte**

Gesichtspunkte für die Begründung der persönlicher Präferenzen in der Freizeitgestaltung (z. B. Neigungen, Interessen, persönliche Ansichten des Zuträglichen, Begrenztheit der Vorstellungen und Kenntnisse des Möglichen); Nachvollziehbarkeit der Begründung

Ethisch bedeutsame Aspekte der Selbstverwirklichung (z. B. Bestimmung und Förderung des eigenen Potentials, Sinnsuche, Bereicherung, Selbsterfahrung)

Kriterien des Ausgleichs und der Erholung individueller und sozialer Art (z. B. Bewegung, Entspannung, Anregung, Kreativität, Muße, Gespräch)

Prüfungswerte Aspekte (z. B. kommerzielle Freizeitangebote, Erholung und Entspannung, Unterhaltung, Gefahren etablierter Freizeitmöglichkeiten)

# **Evangelische Religions- lehre**

## **LB 1: Orientierung im Zusammenleben**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

nehmen ihr Leben in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen wahr, erkennen ihre jeweiligen Rollen darin und beschreiben diese.

unterscheiden anhand von geeigneten Kriterien Konfliktsituationen von Mobbing-situationen und schätzen ihre Brisanz ein.

identifizieren mit Hilfe von Strategien der Konfliktbewältigung und Möglichkeiten zum Umgang mit Mobbing für sie selbst geeignete Lösungen und wenden diese an.

entwickeln ausgehend von einem Verständnis des Menschen als bedingungslos geliebtes Geschöpf Gottes, den 10 Geboten und der Goldenen Regel Impulse für ein gelingendes Zusammenleben.

### **Inhalte**

Gruppenkonstellationen, z. B. Clique, Sportverein, Jugendfeuerwehr, kirchliche Jugendgruppe

Kriterien für Konfliktsituationen: Spannungssituation, Handlungspläne werden von den beteiligten Parteien als unvereinbar wahrgenommen, Bewusstsein bei den Beteiligten über die Gegnerschaft

Kriterien für Mobbing-situationen: kontinuierliches, bewusstes und gegen die andere Person gerichtetes Agieren; Ausgrenzen der anderen Person durch körperliche, verbale und non-verbale Gewalt

Strategien der Konfliktbewältigung, z. B. Streitschlichtungsverfahren, Deeskalationsstrategien, gewaltfreie Kommunikation

Möglichkeiten zum Umgang mit Mobbing, z. B. Beratung durch Schulpsychologen, Opferschutz, Sensibilisierung im Klassenverband, präventive Maßnahmen gegen Mobbing

Memoriertext: 10 Gebote

Goldene Regel (Mt 7,12)

## **LB 2: Zeit und Umwelt Jesu**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

erklären die geographische Struktur und politische Situation Palästinas zur Zeit Jesu und wenden ihre Kenntnisse bei der Auseinandersetzung mit Leben und Botschaft Jesu an.

beschreiben wichtige religiöse Gruppen des jüdischen Volkes zur Zeit Jesu und setzen sich mit deren Besonderheiten im Hinblick auf Leben und Botschaft Jesu auseinander.

stellen die jüdische Lebens- und Glaubensweise sowie Hoffnungen zur Zeit Jesu dar und zeigen, wie der jüdische Kontext sich im Leben und Wirken Jesu zeigt.

### **Inhalte**

Palästina zur Zeit Jesu, die einzelnen Landesteile und Landschaften

Politische Situation zur Zeit Jesu: römische Herrschaft und jüdische Gruppen (Pharisäer, Zeloten, u. a.)

Jüdische Lebensweise, z. B. alltägliches Leben, Berufe zur Zeit Jesu, die Stellung der Frau zur Zeit Jesu

Elemente jüdischer Religiosität in ihrer Bedeutung für das Verständnis von Jesus, z. B. Tora, ausgewählte jüdische Feste

Jüdische Hoffnungen: Hoffnung auf Gottes neue Welt, Messiaserwartung



### **LB 3: Leben und Botschaft Jesu**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

erklären die Besonderheit der Evangelientexte als Glaubenszeugnisse und wenden ihr Verständnis bei der Deutung von Jesus-Geschichten an.

zeigen an ausgewählten Geschichten, wie Jesus sich in besonderer Weise den Menschen zugewendet und welche Reaktionen er hervorgerufen hat.

zeigen auf, wie das Reich Gottes in Jesu Reden und Handeln sichtbar wird und wenden die Reich-Gottes-Botschaft auf aktuelle Situationen und Fragestellungen an.

geben die Erzählungen von Jesu Tod und Auferstehung wieder, erklären Aspekte ihrer Bedeutung für den Glauben und setzen diese in Bezug zu eigenen Hoffnungen.

geben das Glaubensbekenntnis wieder, deuten Darstellungen des Glaubens an Jesus Christus in Kunst oder Musik und drücken ihre Sicht von Jesus Christus in eigenen Ausdrucksformen aus (z. B. Texte, Bilder, Collagen).

#### **Inhalte**

Evangelien als Glaubenszeugnisse mit je eigenen Aussageschwerpunkten

Ausgewählte Geschichten zu Jesu Umgang mit Außenseitern, mit Kranken, mit religiöser Elite

Reich-Gottes-Botschaft in Gleichnissen und Wundererzählungen

Der Leidensweg Jesu: vom Einzug in Jerusalem bis zur Kreuzigung

Begegnung mit dem Auferstandenen, z. B. die Frauen am Grab, die Emmaus-Jünger

Wirkung der guten Nachricht bis heute in Bezug auf eigene Hoffnungen, z. B. Gesichtspunkte wie Angenommensein, Vergebung, Befreiung, Ermutigung, Zuwendung zu anderen

Glaubensbekenntnis

## **LB 4: Feste und Bräuche**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

beschreiben den Rhythmus von Ruhe- und Arbeitsphasen im menschlichen Leben und zeigen, wie das Bedürfnis, Pausen und Feste zu gestalten, in vielen Kulturen und Kontexten zum Ausdruck gebracht wird.

setzen sich differenziert damit auseinander, wie mit Festen und Feiertagen in Gesellschaft und eigenem Umfeld umgegangen wird, und erklären was ihnen in diesem Zusammenhang wichtig ist.

erklären den Aufbau des Kirchenjahres und setzen ausgewählte Feste in Bezug zum Glaubensbekenntnis.

gestalten eigene Beiträge zum Feiern von Festen und Schulgottesdiensten und zum Umgang mit christlichen Symbolen.

### **Inhalte**

Bedeutung von Pausen, z. B. Feste als Zeit der Freude, als bewusste Pause, als Unterbrechung des Alltags

Gestaltung von Festen, z. B. im persönlichen Umfeld, auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene

Aufbau des Kirchenjahres: Feste, Festkreise, evtl. liturgische Farben

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Beiträge zu einer Andacht oder Schulgottesdienst, z. B. Lieder, Gebete, Geschichten, Symbole wie z. B. Kreuz, Kerze

## **LB 5: Wer bin ich?**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

nehmen wahr, dass sie in unterschiedlichen Lebensbereichen unterschiedliche Rollen haben, wie sich diese entwickeln und reflektieren diese kritisch.

erläutern eigene Stärken und Schwächen in unterschiedlichen Lebenssituationen und reflektieren den Unterschied von Selbst- und Fremdwahrnehmung.

berichten von eigenen Vorbildern und diskutieren die Chancen und Grenzen einer Orientierung an Vorbildern für ihre eigene Persönlichkeitsentwicklung.

setzen sich mit der christlichen Aussage auseinander, dass Gott jeden Menschen einzigartig geschaffen hat und darin die Würde des Menschen begründet liegt.

bringen in unterschiedlichen Formen zum Ausdruck, dass die Würde des Menschen unantastbar ist und darum unabhängig von Fähigkeiten und Leistungen gilt.

entdecken, dass die von Gott gegebene menschliche Freiheit auch Scheitern beinhalten kann und tauschen sich darüber aus, wie es durch die Vergebung möglich wird, sich selbst und andere immer wieder neu anzunehmen.

### **Inhalte**

Rollen in Lebensbereichen, z. B. Schule, Familie, Clique, Jugendgruppe

Selbstwahrnehmung, z. B. Fähigkeiten, Haltungen, Überzeugungen, Gemütszustände

Fremdwahrnehmung anhand von direkten und indirekten Rückmeldungen

Vorbilder, z. B. Eltern, Geschwister, Stars aus verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens

Mensch als Geschöpf Gottes, z. B. Gen 2,7 und 2,18; Ps 8

Würde des Menschen: GG, Art. 1; Gen 1,27

Scheitern und Neubeginn anhand biblischer Gestalten wie Jona, Petrus, Zachäus oder historischer und noch lebender Persönlichkeiten

# **Geschichte/ Politik und Gesellschaft**

## **LB 1: Der Mensch in der Welt von gestern, heute und morgen**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

setzen wichtige zeitliche Ereignisse aus ihrer Lebenswelt (z. B. Geburt, Einschulung) in eine strukturierte grafische Form (z. B. Zeitleiste) um und verdeutlichen sich damit ihr eigenes Eingebundensein in die Zeit.

vergleichen eigene Erinnerungen und Bewertungen historischer Ereignisse, die sie selbst erlebt haben, mit denen ihrer Mitschüler, um zu erkennen, dass geschichtliches Wissen ein Konstrukt darstellt, das auf der Interpretation von Quellen beruht.

### **Inhalte**

Zeit als zentrale Dimension der Geschichte

Eigene (biografische) Ereignisse (z. B. Geburt, Einschulung) und andere Ereignisse aus der Lebenswelt der Schüler (z. B. Naturkatastrophen, sportliche Ereignisse)

Grafische Darstellungsform (z. B. individuelle Zeitleiste, Familienstammbau)

## **LB 2: Menschen in vorgeschichtlicher Zeit**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

analysieren die Lebensweise der Kulturen der Altsteinzeit und der Jungsteinzeit, um die Anpassungsfähigkeit des Menschen an veränderte Lebensbedingungen und dessen Entwicklung zum modernen Menschen zu erkennen.

verstehen Höhlenmalereien und Skulpturen als erste künstlerische Ausdrucksmittel der Menschheit und leiten daraus Erkenntnisse über das Leben in der Steinzeit ab.

beurteilen die Auswirkungen der Neolithischen Revolution auf die Menschheitsgeschichte.

erfassen anhand der keltischen Kultur in Süddeutschland die Lebensverhältnisse der Menschen in der Eisenzeit und bewerten deren Errungenschaften im Kontext der damaligen Zeit.

### **Inhalte**

Altsteinzeit (ab ca. 2,5 Mio. Jahre v. Chr.)

Vorfahren des modernen Menschen (z. B. Homo rudolfensis, Homo erectus, Homo neanderthalensis, Homo sapiens)

Altsteinzeitliche Lebensweise: Jagen und Sammeln, Nomadentum, Verwendung von Werkzeugen, z. B. anfangs einfache Steinwerkzeuge, am Ende der Altsteinzeit Faustkeile, ab ca. 20 000 v. Chr. scharfe Klingen und Pfeilspitzen, ab ca. 33 000 v. Chr. künstlerische Ausdrucksweisen, z. B. Höhlenmalereien, Elfenbeinfiguren

Jungsteinzeitliche Lebensweise (ab ca. 10 000 v. Chr.): Neolithische Revolution (Ursache: Veränderung der klimatischen Bedingungen): Übergang von der aneignenden (Jagen und Sammeln) zur erzeugenden Wirtschaft (Ackerbau und Viehzucht), Sesshaftigkeit, komplexere Organisationformen wie Siedlungen und Dörfer

Eisenzeit (ab ca. 800 v. Chr.) am Beispiel der keltischen Kultur in Süddeutschland (z. B. Keltenstadt bei Manching dem „Ruhrgebiet der Keltenzeit“ bzw. „Deutschlands erster Industriestadt“): Alltagsleben (z. B. Wohnverhältnisse (Festungen, Gehöfte, Fachwerkhäuser) Vorratshaltung, Bestattungskultur), Produktion und Handel (z. B. Eisenproduktion, Herstellung von Handwerksprodukten, Tausch von Handelsgütern, Fernhandel)

Wichtiger Grundbegriff: Archäologie

## **LB 3: Ägypten als Beispiel einer frühen Hochkultur**

### **LB 3.1: Gesellschaft und Kultur**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

erkennen am Beispiel der Lage Ägyptens am Nil den Zusammenhang zwischen den naturräumlichen Bedingungen und der Entwicklung einer Kultur und sind in der Lage, dies auf andere Kulturräume bzw. Beispiele zu übertragen.

analysieren die Lebensverhältnisse und das Alltagsleben innerhalb der hierarchischen Gesellschaft im Alten Ägypten und grenzen diese von ihren eigenen Lebensbedingungen ab.

nutzen ihr Verständnis der Kultpraxis der Alten Ägypter, um zu erklären, wie Religion als Erklärungsversuch natürlicher Phänomene (z. B. Überflutung) und als Legitimation von Herrschaft genutzt werden kann.

beurteilen am Beispiel der Entwicklung der Schrift in Ägypten deren Bedeutung für die Kommunikation in komplexen Gesellschaften

#### **Inhalte**

Flussoase des Nils

Lebensverhältnisse und Alltagsleben: Familie, Rollenbilder, Erziehung und Bildung, Wohnen, Essen, Kleidung, Arbeiten, etc. (z. B. anhand eines Vergleichs einer Bauern- und einer Schreiberfamilie)

Hierarchische Gesellschaft, Kollektivismus (Mensch als Teil des Ganzen)

Glaubensvorstellungen der Ägypter: Polytheismus, Jenseitsorientierung und Bestattungskultur (z. B. am Beispiel Tutanchamuns), mythisches Denken (Göttertaten zur Erklärung von Mensch und Geschichte)

Schriftsystem der Hieroglyphen, Herstellung und Verwendung von Papyrus

Wichtige Grundbegriffe: Hieroglyphen, Hochkultur, Pharao, Polytheismus, Pyramide

### **LB 3: Ägypten als Beispiel einer frühen Hochkultur**

#### **LB 3.2: Herrschaftslegitimation und Partizipationsmöglichkeiten**

##### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

verstehen und bewerten am Beispiel der uneingeschränkten Macht des Pharaos und des ägyptischen Staatsaufbaus Hierarchie als mögliches Verwaltungsinstrument einer Gesellschaft.

vergleichen die Aufstiegschancen innerhalb der altägyptischen Beamtenhierarchie mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit und nehmen die Unterschiede wahr.

##### **Inhalte**

Theokratie (Göttlichkeit des Herrschers, Verwendung bestimmter Herrschaftssymbole, etc.): Zentrum von Staat, Gesellschaft und Religion, Richter über Recht und Unrecht, etc.

Gesellschaftspyramide Ägyptens

Hierarchischer Verwaltungs- und Beamtenapparat

Wichtiger Grundbegriff: Beamte



## **LB 3: Ägypten als Beispiel einer frühen Hochkultur**

### **LB 3.3: Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

nutzen die Analyse der wesentlichen Kennzeichen der ägyptischen Staatswirtschaft und der ungleichen Lebensumstände der verschiedenen Bevölkerungsschichten im Alten Ägypten als Grundlage für die Diskussion, unter welchen Voraussetzungen eine Gesellschaft als sozial gerecht empfunden wird.

erkennen am Beispiel der Bewässerungswirtschaft am Nil das Zusammenspiel von naturräumlichen Gegebenheiten und menschlicher Nutzung sowie die Notwendigkeit des Schutzes natürlicher Ressourcen.

bewerten vor dem Hintergrund der damaligen Möglichkeiten die wissenschaftlichen Leistungen der Ägypter, die auch heute noch Gültigkeit besitzen.

erfassen am Beispiel Ägyptens die besonderen Merkmale früher Hochkulturen und nutzen diese Erkenntnisse zur Einschätzung der Notwendigkeit, Weltkulturerbe (z. B. Pyramiden) auch heute noch zu erhalten.

#### **Inhalte**

Staatswirtschaft im Alten Ägypten

Bewässerungsanlagen, strukturierte landwirtschaftliche Planung

Wissenschaftliche Leistungen, z. B. auf den Gebieten der Mathematik, Astronomie, Geografie und Medizin

Bauwesen, z. B. Pyramiden-, Tempelbau, Staudamm- und Kanalprojekte

UNESCO-Weltkulturerbe: Kriterien und Schutz, internationale (Pyramiden, etc.) und nationale/regionale Beispiele (z. B. Altstadt von Bamberg)

## **LB 4: Athen in der Antike**

### **LB 4.1: Gesellschaft und Kultur**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

erfassen Ähnlichkeiten und Unterschiede der alltäglichen Lebensverhältnisse in Athen und vergleichen diese sowohl mit der Situation in Ägypten als auch mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit.

nutzen ihre Kenntnisse über die Merkmale der antiken griechischen Kultur zur Einordnung ihres Einflusses auf Kunst, Architektur und Sprache in Europa.

erkennen über die Analyse der zentralen Bauwerke Athens die damalige enge Verbindung von Politik und Religion und vergleichen diesen Zustand mit der gegenwärtigen Situation in Deutschland.

vergleichen die Olympischen Spiele der Antike mit denen der Neuzeit und beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

begreifen über den Vergleich antiker griechischer und altägyptischer Skulpturen den Zusammenhang zwischen künstlerischer Darstellungsform, Menschenbild und Selbstverständnis einer Kultur.

#### **Inhalte**

Lebensverhältnisse und Alltagsleben: Familie, Rollenbilder, Erziehung und Bildung, Wohnen, Essen, Kleidung, Arbeiten, etc.

Elemente der griechischen Kultur: griechische Baustilelemente (München, London, Washington, St. Petersburg, etc.), Wörter griechischer Abstammung (Politik, Demokratie, Mathematik, Philosophie, Gymnasium, etc.), griechisches Theater, griechische Literatur (z. B. Ilias, Odyssee, etc.)

Politische Bedeutung der Religion (politisches Athen [Agora, Pnyx, Aeropag]/religiöses Athen [Akropolis, Theseus Tempel], Orakel von Delphi) und Glaubensvorstellungen der Griechen (Polytheismus, Olympische Götter)

Olympische Spiele: Ablauf, Teilnehmer, Auswirkungen auf gesellschaftliches und politisches Leben damals und heute

Skulpturen als Spiegel des Selbstverständnisses der Griechen

Wichtige Grundbegriffe: Antike, Olympische Spiele

## **LB 4: Athen in der Antike**

### **LB 4.2: Herrschaftslegitimation und Partizipationsmöglichkeiten**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

erkennen durch die Auseinandersetzung mit dem antiken griechischen Gesellschaftsmodell den Wandel der Wertehierarchie bzgl. des Stellenwerts des Einzelnen in der Gesellschaft.

begreifen das Scherbengericht als frühe Form einer plebisitären Willensäußerung und vergleichen dieses Instrument mit heutigen Formen der direkten Demokratie.

bewerten anhand eines Vergleichs die Herrschaftsform der Theokratie in Ägypten mit der antiken Demokratie Griechenlands.

analysieren Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen dem Demokratieverständnis im antiken Griechenland und unseren heutigen Auffassungen, um jeweils den Stellenwert von Grund- und Menschenrechten darin zu erfassen.

#### **Inhalte**

Attische Demokratie (Aristokratie), Partikularismus (Mensch als Teil einer Gruppe bzw. Polis)

Scherbengericht (Ostrazismus)

Attische Klassengesellschaft (Vollbürger, Halbbürger, Rechtlose): Rechtsungleichheit trotz Demokratie

Theokratie (Ägypten), attische Demokratie, Demokratie heute

Wichtige Grundbegriffe: Aristokratie, Demokratie, Politik (Polis), Sklaven

## **LB 4: Athen in der Antike**

### **LB 4.3 Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

analysieren am Beispiel des antiken Athens den Zusammenhang zwischen geographischer Lage und wirtschaftlicher Entwicklung.

vergleichen das philosophische Denken im antiken Griechenland mit unserer heutigen Form des naturwissenschaftlichen Denkens sowie mit dem mythischen Denken der frühen Hochkulturen und beurteilen den heutigen Wert der wissenschaftlichen Erkenntnisse der Griechen.

#### **Inhalte**

Athen als Handelszentrum und antike Seemacht

Griechische Philosophen: z. B. Sokrates, Platon, Aristoteles

Ausgewählte wissenschaftliche Leistungen antiker Griechen: z. B. von Archimedes von Syrakus, Thales von Milet, Hippokrates

**LB 4: Athen in der Antike**

**LB 4.4: Konflikte und Lösungen**

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

verstehen am Beispiel der griechischen Kolonisation und der Alexanderzüge diese Formen der Expansion als mögliche Mechanismen für die räumliche Verbreitung einer Kultur.

**Inhalte**

Griechische Kolonisation und deren Ursachen (Bevölkerungswachstum, Kleinräumigkeit, etc.)

Koexistenz und Konfrontation zwischen Griechen und Persern im östlichen Mittelmeerraum

Feldzüge Alexanders des Großen und deren Motive

Wichtiger Grundbegriff: Kolonisation

## **LB 5: Römische Antike**

### **LB 5.1: Gesellschaft und Kultur**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

reflektieren die Lebensverhältnisse und das Alltagsleben im Alten Rom, in-dem sie diese mit den ägyptischen, griechischen und heutigen vergleichen.

beschreiben das Nebeneinander verschiedener Glaubensvorstellungen im Römischen Reich und nehmen dadurch die anfängliche religiöse Toleranz bewusst wahr.

analysieren die Gründe für die weitere Entwicklung des Römischen Reiches zu einem christlichen Staat und ordnen diesen langandauernden Prozess als einen Wendepunkt zwischen der Antike und dem christlichen Mittelalter ein.

verstehen den Prozess der Romanisierung und sind in der Lage, dessen Ein-fluss auch noch in Merkmalen unserer heutigen Kultur und Sprache zu er-kennen.

erfassen in der römischen Kunst ein Weiterleben der griechischen Tradition und belegen dies am Beispiel von Kunstwerken und Bauten und deren maß-geblichen Vorbildcharakter für die späteren Jahrhunderte (z. B. Walhalla in Donaustauf).

#### **Inhalte**

Lebensverhältnisse und Alltagsleben: Familie, Rollenbilder, Erziehung und Bildung, Wohnen, Essen, Kleidung, Arbeiten, etc. (z. B. anhand eines Vergleichs einer Plebejer- und Aristokratenfamilie)

Vielfalt der Religionen im römischen Reich im 1. Jh. n. Chr.: römische Staatsreligion (Polytheismus, Kulte und Feste, etc.), Judentum (Monotheismus, Glaubensvorstellungen, Feste, etc.), ägyptischer Isiskult, Entstehung des Christentums (Monotheismus, Glaubensvorstellungen, Feste, etc.), etc.

Schrittweise Verdrängung der traditionellen Glaubensvorstellungen der Römer durch das Christentum als Erlöserreligion, Entwicklung des Christentums im Römischen Reich von den ersten Christenverfolgungen über die Etablierung des Christentum bis hin zur Staatsreligion

Romanisierung weiter Teile Europas/Deutschlands: Übernahme von römischen Sitten und Gebräuchen, Urbanisierung, Anpassung/Übernahme der Sprache (Verbreitung des Lateinischen, Herausbildung der romanischen Sprachen Italienisch, Französisch, Rätoromanisch [Schweiz, Italien], Spanisch, Portugiesisch und Rumänisch), etc.

Kunst: z. B. vergleichende Analyse von antiken römischen und griechischen Statuen

## **LB 5: Römische Antike**

### **LB 5.2: Herrschaftslegitimation und Partizipationsmöglichkeiten**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

analysieren mit Hilfe verschiedener Quellen Aufbau und Herrschaftsstrukturen der Römischen Republik und arbeiten die Unterschiede zu unserem heutigen Demokratieverständnis heraus.

verstehen am Beispiel der Römischen Republik innere Krisen innerhalb eines Staates als mögliche Ursachen für die Änderung einer Herrschaftsform.

begreifen anhand der Analyse ausgewählter Elemente des Römischen Rechts, dass dieses die Grundlage aller neuzeitlichen europäischen Rechtsordnungen bildet.

ordnen das Heereswesen, die Errichtung von Grenzbefestigungen und die Siedlungspolitik im alten Rom als typische Mittel der Herrschaftssicherung ein.

#### **Inhalte**

Herrschaftsform der Republik, Aristokratie, Staatsaufbau, Verwaltungsapparat, Teilhabemöglichkeiten

Entwicklung der Römischen Reichs von einer Adelsrepublik hin zur Monarchie, innere Krisen als Ursache der Herrschaftsexpansion und deren Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft (z. B. Ständekämpfe, Verarmung der Landbevölkerung durch häufige Kriege und Sklavenarbeit, Bürgerkriege, Veränderung der Machtverhältnisse (zentrale Machtstellung des Kaisers und schwindende politische Einflussmöglichkeiten von Volk und Adel), Pax Romana

Römisches Recht (z. B. Zwölftafelgesetz, Corpus Iuris Civilis)

Typische Mittel der Herrschaftssicherung: Heereswesen (Wandel vom Milizheer der Römischen Republik zum stehenden Berufsheer der Kaiserzeit), Grenzsicherung des Weltreiches (natürliche Grenzen, Limes als Beispiel einer künstlichen Grenzbefestigung auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Bayern), Siedlungspolitik

Wichtige Grundbegriffe: Kaiser, Limes, Republik

## **LB 5: Römische Antike**

### **LB 5.3: Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

erkennen am Beispiel des Aufstiegs Roms den engen Zusammenhang zwischen der Ausbreitung politischer Macht und der Ausweitung des Handels (einheitlicher Wirtschaftsraum).

beurteilen den Entwicklungsstand der römischen Baukunst vor dem Hintergrund der damaligen technischen Möglichkeiten.

#### **Inhalte**

Einheitliche Währung, Sprache, Gesetze, gesicherte Schifffahrtswege, gut ausgebautes Straßennetz

Hoher Entwicklungsstand der römischen Baukunst, dafür notwendige technische Innovationen (z. B. betonähnliches Material als Grundlage für den Bau von Tonnengewölben, Kuppeln, Bogenkonstruktionen), konkrete Beispiele (z. B. Villen, Mietkasernen, Aquädukte, Kanalsystem, Thermen, Amphitheater), Spuren der Römer in Bayern: Städtegründungen (z. B. Augsburg, Passau, Rosenheim), ehemalige römische Heereslager (z. B. Regensburg, Kempten)



## **LB 5: Römische Antike**

### **LB 5.4: Konflikte und Lösungen**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

realisieren anhand der Ständekämpfe im alten Rom, dass soziale Ungleichheit und die daraus resultierende Unzufriedenheit zu inneren Unruhen und instabilen politischen Verhältnissen führen kann.

erkennen am Beispiel der Punischen Kriege, dass wirtschaftliche Interessen langjährige Kriege und die Auslöschung ganzer Staaten verursachen können.

#### **Inhalte**

Ständekämpfe: Ursachen (Ausschluss der Plebejer von jeglicher politischer Teilhabe, trotz deren zunehmender militärischer und wirtschaftlicher Bedeutung für den Staat, etc.) und Ergebnisse (Möglichkeit zur politischen Mitbestimmung, rechtliche Gleichstellung, etc.)

Punische Kriege: Ausgangslage (lange Phase friedlicher Koexistenz), Auslöser (Kampf Roms mit Karthago um den westlichen Mittelmeerraum mit seinen Rohstoffen), Ergebnis (Vernichtung Karthagos im 3. Punischen Krieg, obwohl keinerlei militärische Bedrohung und Erfüllung aller Bündnisverpflichtungen), Motive (Beseitigung des Handelskonkurrenten, Annexion des Herrschaftsgebietes, Versklavung der Einwohner, Besitznahme der Rohstoffe und Güter)

## **LB 6: Der Wandel von der Antike zum Mittelalter**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

erfassen anhand der Ursachen des Zerfalls des römischen Imperiums, warum jedes Gemeinwesen – damals wie heute – immer wieder politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Reformen benötigt.

beschreiben am Beispiel ihrer Herkunft eigene identitätsstiftende Momente und diskutieren anschließend vor dem Hintergrund keltischer, griechischer, römischer und germanischer Einflüsse über das Vorhandensein einer gemeinsamen europäischen Identität.

reflektieren anhand der unterschiedlichen Glaubensvorstellungen in der Antike deren Einfluss auf die damalige Gesellschaft und Politik.

erkennen in der beginnenden Ausbreitung des Islam das Entstehen einer weiteren Weltreligion und begreifen dessen Berührungspunkte zu Judentum und Christentum.

### **Inhalte**

Ursachen des Zerfalls des Römischen Imperiums: Überdehnung der Grenzen des Imperiums (z. B. Rätischer Limes, Rheingrenze oder der Hadrianswall in Großbritannien), zunehmender Invasionsdruck durch Germanen und Slawen in der Völkerwanderungszeit, innere Schwächung des Imperiums durch wirtschaftliche Krisen, Epidemien und politischen Wirren (z. B. Zeit der Soldatenkaiser, Gegenkaiser, Herrschaftsstreitigkeiten)

Islam: Monotheismus, Glaubensvorstellungen

Wichtige Grundbegriffe: Islam, Mittelalter, Völkerwanderung

**LB 7: Methodenkompetenz (in die Lernbereiche 1 bis 6 integrieren)**

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

erkennen, wie aus archäologischen Funden Ergebnisse abgeleitet werden können (z. B. Gletschermumie „Ötzi“), vollziehen auf diese Weise archäologische Vorgehensweisen nach und werden sich so des Konstruktcharakters von Geschichte bewusst.

unterscheiden mündliche, schriftliche, bildliche und gegenständliche Quellen nach sinnvollen Kriterien und nutzen diese Erkenntnisse zur Bewertung historischer Informationen.

erfassen die spezifische Aussagekraft und Funktion von Sachquellen, die uns die Archäologie liefert (z. B. Faustkeile, Feuersteinklingen, Gefäße) und ordnen diese gegenständlichen Quellen bestimmten Epochen (z. B. Altsteinzeit, Jungsteinzeit, etc.) zu.

verwenden Karten und Satellitenaufnahmen, um eine erste Vorstellung der politischen und geografischen Gegebenheiten vergangener Epochen zu erlangen (z. B. Vergleich von Landkarten und Satellitenbildern Ägyptens).

beschreiben einfache Schaubilder, Tabellen, Diagramme und Statistiken (z. B. Gesellschaftspyramide im Alten Ägypten, Verfassung Athens), entnehmen daraus wesentliche Inhalte und geben deren Aussagen in eigenen Worten wieder.

ordnen Verfassertexte (z. B. Sachtex-te, Lehrbuchtexte) als geschichtliche Rekonstruktion ein und grenzen diese von Primärquellen (z. B. Papyrustexte aus Quellensammlungen) ab.

verstehen einfache und kurze Textquellen (v. a. Überrestquellen: z. B. ägyptische Warenverzeichnisse, Steuerlisten, Privatkorrespondenz) und setzen deren Aussagen in Bezug zu dem jeweiligen historischen Hintergrund.

unterscheiden Textquellen und Sekundärliteratur, um zu begreifen, dass Quellen in der Regel ein Ereignis immer nur aus einer bestimmten Perspektive schildern.

beschreiben historische Bildquellen (z. B. römische Fresken), wenden Verfahren der Bilderschließung (z. B. Analyse des Bildaufbaus) an und werden sich dabei bewusst, dass Bilder die Wirklichkeit aus einem bestimmten Blickwinkel und mit einer bestimmten Aussageabsicht wiedergeben.

analysieren Repräsentationsbauten (z. B. Pyramiden) hinsichtlich ihrer jeweiligen Funktionen und erkennen dabei Parallelen und Unterschiede zu vergleichbaren Bauten späterer Epochen.

erzählen geschichtliche Ereignisse nach, um ein Empfinden für die Prozesshaftigkeit und Entwicklung von Geschichte zu gewinnen (z. B. Lebensweise der Menschen vor und nach der Neolithischen Revolution).

# **Katholische Religions- lehre**

## **LB 1: Jesus von Nazareth – wer war er wirklich?**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

begründen aus biblischen und außerbiblischen Zeugnissen die Existenz Jesu, erfassen Land, politische Lage sowie Lebensbedingungen zur Zeit Jesu und stellen wichtige Stationen seines Lebens auf einer Karte dar.

stellen anhand des Passahfestes und des Tempeldienstes den Zusammenhang her, dass Jesus in jüdischer Frömmigkeit verwurzelt war.

vollziehen die Haltung Jesu gegenüber den Pharisäern und die Gründe nach, die zur Verurteilung Jesu führten.

verstehen die Reaktionen der Jünger auf die Erscheinung des Auferstandenen anhand des Markusevangeliums und finden eigene Zugänge zur Botschaft der Hoffnung.

### **Inhalte**

Der historische Jesus: Erwähnung bei Flavius Josephus

Zeugnisse der Evangelien

Grundzüge jüdischer Frömmigkeit am Beispiel Jesu: Jesus als Zwölfjähriger im Tempel (Lk 2,41-52)

Glaube und Bedeutung der Pharisäer und Schriftgelehrten: Abreißen der Ähren am Sabbat, Heilung eines Mannes am Sabbat (Mk 2,23-3,6)

Die Rolle der Juden und Römer bei der Verurteilung und Kreuzigung: das Leiden und die Auferstehung (Mk 14-15)

Auferweckung Jesu als Quelle der Hoffnung: z. B. leeres Grab und Erscheinungen (Mk 16), Emmauserzählung (Lk 24,13-35), die Auferweckung Christi und das Heil (1 Kor 15,1-11)

## **LB 2: Menschen fragen nach Gott – auf der Suche nach Antworten**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

vergleichen anhand von Bildbetrachtungen, von Gebeten und literarischen Texten Gottesvorstellungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und sind sich bewusst, dass sie von persönlichen Faktoren beeinflusst werden.

bewerten durch Vergleiche und kritische Auseinandersetzung die positive und negative Wirkung von Gottesbildern.

deuten Gotteserfahrungen im AT vor dem Hintergrund des Bilderverbots im Buch Exodus.

erklären aus der Beschäftigung mit ausgewählten Bibelstellen das Gottesbild Jesu und vergleichen es mit ihrem eigenen Gottesbild.

vollziehen den Glauben der Kirche an den dreieinen Gott nach und finden eigene Zugänge.

beziehen Stellung zur Botschaft vom liebenden Gott und übertragen die Bedeutung von Liebe, die ihnen nahestehende Menschen in ihrem eigenen Leben entgegenbringen.

### **Inhalte**

Darstellungen von Gott in Kunst und Literatur, altersgemäße Veränderungen

Gotteserfahrungen im AT: z. B. Gott zu Gast bei Abraham (Gen 18,1-10), Berufung des Mose (Ex 3,1-15), Moses vor dem Angesicht Gottes (Ex 33,18-23), Elija am Horeb (1 Kön 19,1-13a)

Jesu Rede von Gott: z. B. Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1-16), das Gebet des Herrn (Lk 11,2-4), das Gleichnis vom Festmahl (Lk 14,16-24)

Dreieinigkeit Gottes: Taufe Jesu (Mk 1,9-11)

Gott der Liebe: z. B. das Erbarmen Gottes (Weish 11,24-26), Gottes große Liebe (Hos 11,1-4.8-9), das Geschenk der Kindschaft Gottes (1 Joh 3,1f.)

Vollendung des Glaubens in der Liebe (1 Joh 4,7-16a)

### **LB 3: Ein Buch wie kein anderes: die Bibel**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

entdecken das „Buch der Bücher“ als ganze Bibliothek, die ersten schriftlichen Zeugnisse und deren Entstehungsgeschichte.

vergleichen verschiedene Bibelausgaben und beurteilen die Stellung des Buchs gegenüber den neuesten Medien, indem sie die künstlerische Ausführung von Handschriften den digitalen Bibeln gegenüberstellen.

zeigen die Bereitschaft zur Wertschätzung der Bibel.

finden sich in der Bibel zurecht, indem sie verschiedene Schriften benennen.

erkennen, dass es nicht nur um das Aufschreiben von Geschichten geht, sondern auch um die Lebenshilfe, die in den Texten enthalten ist.

reflektieren, warum Menschen in der Bibel lesen und weshalb die Schriftlesung wichtiger Bestandteil des Gottesdienstes ist.

verstehen die Erzählung des Exodus als Herzstück alttestamentlicher Überlieferung und setzen sie in Beziehung zu Hoffnungen der Menschen auf Befreiung und Rettung.

#### **Inhalte**

Entstehung, Aufbau, Bedeutung, Wirkung und Vielfalt der Bibel: die Bibel – eine Bibliothek aus vielen Jahrhunderten

Buch Exodus: Rettung und Befreiung durch Gott: die Berufung des Mose (Ex 3), der Auszug aus Ägypten (Ex 12-18)

## **LB 4: Von Gott erwählt: König David**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

deuten die Geschichte von David und Goliath im Buch 1 Samuel unter dem Blickwinkel: „Der Stärkere hat nicht immer recht“, setzen diese Erzählung in Beziehung zu Streitigkeiten oder Mobbing in der Schule bzw. im privaten Umfeld.

sehen Mitmenschen, die sich in den Vordergrund spielen oder andere unterdrücken, mit anderen Augen und übertragen dies auf ihren Umgang mit anderen.

erkennen in der Salbung Davids zum König, dass Gott Menschen erwählt, übertragen deren Bedeutung auf sakramentale Feiern heute, bei denen Salbung eine zentrale Rolle spielt.

verstehen vor dem Hintergrund der Salbung Davids zum König, dass mit einer Salbung bestimmte Erwartungen verbunden sind und setzen dies mit ihrer eigenen Salbung bei der Taufe bzw. Firmung und deren Anspruch in Beziehung.

übertragen die Erkenntnis, dass Erfolg Freunde und Feinde bringt, auf ihr Umfeld und hinterfragen Erfahrungen wie Beliebtheit oder Neid.

erkennen anhand des Verstoßes Davids gegen Gottes Gebote, dass sie trotz Versagens von Gott nicht verstoßen werden und dass Reue die Verzeihung Gottes auch für sie heute bewirkt.

übertragen die Natanweissagung auf die Messiaserwartung und verstehen, dass sie aus christlicher Sicht durch das Kommen Jesu erfüllt wurde.

### **Inhalte**

Gottes Beistand für die Schwachen am Beispiel Davids: David und Goliath (1 Sam 17,1-58)

Die Bedeutung der Salbung früher und heute: Davids Salbung zum König (1 Sam 16,1-13), der König (Dtn 17,14-20), Salbung bei Tauf- und Firmritus

Jonatan als Freund Davids (1 Sam 18-20)

Die Treue und Vergebung Gottes trotz schwerer Vergehen: David und Batseba (2 Sam 11,1-27), Gottes Strafe für David (2 Sam 12,1-24), Bitte um Vergebung und Neuschaffung (Ps 51)

Die Messiaserwartung: Die Verheißung an David (2 Sam 7,1-16)



## **LB 5: Neu sehen und verstehen: die verändernde Kraft des Hl. Geistes**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

verstehen Pfingsten als Geburtsfest der Kirche, die Geistsymbole sowie ihre Bedeutung und sind offen für Pfingsterlebnisse heute.

erklären die Unterschiede zwischen dem Leben und Wirken der jungen Gemeinden und dem heutigen Gemeindeleben und erkennen Stärken und Schwächen früher und heute.

vollziehen den Weg des Paulus vom Christenverfolger zum Völkerapostel nach und verfolgen anhand biblischer Schriften und Landkarten von einer seiner Missionsreisen wichtige Stationen seiner Biografie.

zeichnen den Weg von der Sekte der Nazarener zur Weltreligion nach und erläutern Gründe für die Verbreitung und Verfolgung der Christen.

begründen die soziale Verantwortung und Armenfürsorge, vollziehen den Niedergang der antiken Götterwelt, die Infrastruktur des Römerreiches, die Ablehnung des Kaiserkults nach.

### **Inhalte**

Der Heilige Geist und die Kirche: die Botschaft des Engels am leeren Grab (Mt 28,1-8), das Pfingstereignis (Apg 2,1-42)

Das Leben der Urgemeinde: z. B. das Leben der jungen Gemeinde (Apg 2,43-47), Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat, Gebet und Gütergemeinschaft der Urgemeinde (Apg 4,1-37), die Verhaftung des Stephanus (Apg 6,8-15), die Steinigung des Stephanus (Apg 7,54-60), Mahnung zur Einheit (1 Kor 1,10-13), Anweisungen für das Gemeindeleben (1 Thess 5,12-22)

Ggf. das Sakrament der Firmung

Das Leben und Wirken des Paulus: z. B. die Bekehrung des Saulus (Apg 9,1-31), das Apostelamt des Paulus (Gal 1-2,10), das Hohelied der Liebe (1 Kor 13)

Von der Urkirche zur Weltreligion: der Auftrag des Auferstandenen (Mt 28,19f.), das Apostelkonzil (Apg 15,1-35)

Kirche und soziale Verantwortung

## **LB 6: Alles hat seine Zeit: Zeit haben für sich und andere**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

beurteilen, was sie mit ihrer Zeit machen, wofür sie mehr Zeit haben möchten, ordnen und bewerten ihre Beschäftigungen nach persönlicher Gewichtung.

verstehen anhand von Symbolen und Erzählungen, dass kostbare Erlebnisse oder Begegnungen Zeit brauchen, und übertragen dies auf ihren Umgang mit Freizeit und Menschen.

reflektieren ihre Erwartungen an eine gute Freundschaft, deren Voraussetzungen, Bedeutung, Gestaltungsmöglichkeiten und überdenken gute und schlechte Erfahrungen.

verstehen, dass Alleinsein Gefahren und Chancen in sich birgt, und prüfen vor diesem Hintergrund mögliche Sucht- und Fluchtbewegungen in Konsum und Medienwelt.

reflektieren die Begrenztheit der Lebenszeit, begreifen anhand ausgewählter Bibelstellen die Verantwortung bewusster zu leben und übertragen diese Erkenntnisse auf ihr Leben, um ihre Zeit sinnvoll zu nutzen.

### **Inhalte**

Die Bedeutung von Zeit: Alles hat seine Stunde (Koh 3,1-8), der ewige Gott – der vergängliche Mensch (Ps 90), die Größe Gottes (Sir 18,9-11)

Symbole wie Sanduhr und Metronom als Zeichen der Vergänglichkeit von Zeit

Der sinnvolle Gebrauch von Zeit und Freizeit in Abgrenzung zur Suchtgefahr, vor allem beim Umgang mit den elektronischen Medien

Zeit für Gemeinschaft und für echte statt virtuelle Begegnung

Sinnvoller Umgang mit Medien aus der Perspektive christlicher Lebensverantwortung

Zeit als Gabe und Aufgabe: das Gute tun (Gal 6,9f.), nutzt die Zeit (Eph 5,16a), das Gleichnis vom anvertrauten Geld (Mt 25,14-30)

# Mathematik

## **LB 1: Natürliche Zahlen**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

addieren und subtrahieren schriftlich im Zahlenraum bis zu einer Milliarde und stellen ihren Rechenweg formal korrekt und nachvollziehbar dar. Sie nutzen und erklären bei der Addition den Rechenvorteil, der durch die Anwendung des Assoziativ- und des Kommutativgesetzes entsteht.

multiplizieren und dividieren schriftlich im angegebenen Zahlenraum und stellen ihren Rechenweg formal korrekt und nachvollziehbar dar. Sie nutzen und erklären bei der Multiplikation den Rechenvorteil, der durch die Anwendung des Assoziativ- und des Kommutativgesetzes entsteht.

zerlegen Rechtecke in Teildreiecke, um so das Distributivgesetz zu veranschaulichen und berechnen die entsprechenden Flächen.

zerlegen natürliche Zahlen vollständig in Faktoren, indem sie die Teilbarkeitsregeln für 2, 3 und 5 anwenden.

lösen Sachaufgaben nachvollziehbar, entnehmen dazu notwendige Informationen aus unterschiedlichen Darstellungsformen (Text, Diagramm, Tabelle), erörtern und prüfen die Rechenwege mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern.

gliedern und benennen Terme, die durch die Verbindung der vier Grundrechenarten mit Zahlen entstehen (Summe, Differenz, Produkt, Quotient). Sie bestimmen den Wert dieser Terme und wenden dabei auch die Regeln „Klammer zuerst“ und „Punkt vor Strich“ an.

schätzen und bestimmen rechnerisch Zahlen aus Sachinformationen (z.B. Bilder oder Texte), begründen ihre planvolle und nachvollziehbare Vorgehensweise bei der Abschätzung und präsentieren ihre Lösungsmöglichkeit (z.B. Fermi-Aufgaben).

sie stellen Zahlen als Potenzen verkürzt dar, z.B. bei Entfernungen im Weltall oder bei Wachstumsprozessen von Bakterien. Sie berechnen den Wert von Potenzen insbesondere zur Basis 10.

## **LB 2: Ganze Zahlen**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

erweitern den Zahlenbereich der natürlichen Zahlen um negative Zahlen, um Beispiele aus ihrer Erfahrungswelt (z.B. Thermometer, Höhenprofil, Kontostand) in den Zahlenraum einzuordnen. Sie verwenden bei der Darstellung dieser Sachverhalte unterschiedliche Darstellungsformen (z.B. Zahlengerade, Wertetabelle, Diagramm).

vergleichen und ordnen ganze Zahlen aus ihrer Umwelt (z.B. Thermometer, Höhenprofil, Kontostand) der Größe nach, indem sie die mathematischen Zeichen für größer, größer gleich, kleiner, kleiner gleich und gleich verwenden.

bestimmen den Abstand von zwei Zahlen an der Zahlengeraden und verwenden Begriffe wie Zahl, Gegenzahl sowie positives und negatives Vorzeichen.

addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren schriftlich im Zahlenraum von  $-1$  Milliarde bis  $+1$  Milliarde und stellen ihren Rechenweg nachvollziehbar und mathematisch korrekt dar. Sie nutzen und erklären bei der Addition und Multiplikation den Rechenvorteil, der durch die Anwendung des Assoziativ- und des Kommutativgesetzes entsteht.

stellen aus gegebenen Informationen (Text, Diagramm, Tabelle) Terme auf, gliedern und benennen diese (Summe, Differenz, Produkt, Quotient). Sie bestimmen den Wert der Terme, wenden die Klammerregeln sowie die Regel „Punkt vor Strich“ an und bewerten auftretende alternative Rechenwege.

beschreiben und bewerten unterschiedliche Rechenwege bei der Lösung von Sachaufgaben auch unter dem Aspekt des vorteilhaften Rechnens.

### **LB 3: Bruchzahlen Q**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

kennen den Zahlenraum  $Q$ , indem sie Dinge aus ihrem Alltag aufteilen (z. B. eine Torte, einen Apfel, eine Schnur) und verstehen, dass die Aufteilung eines Ganzen zu unterschiedlich großen Teilen führt.

ordnen Brüche der Größe nach, indem sie durch Erweitern oder Kürzen den Hauptnenner bilden und die Brüche an der Zahlengerade sichtbar machen und. Sie verwenden dabei die Begriffe Zähler und Nenner und wenden die Teilbarkeitsregeln für 2, 3 und 5 an.

machen Brüche gleichnamig und addieren bzw. subtrahieren diese durch Anwendung des Assoziativ- und Kommutativgesetzes. Zum Finden des Hauptnenners wenden sie die Teilbarkeit mit 2, 3 und 5 an.

wenden die Regel der Multiplikation von zwei Brüchen an (Nenner mal Nenner, Zähler mal Zähler), und dividieren zwei Brüche, indem sie den Kehrwert des zweiten Bruchs bilden und diese zwei Brüche multiplizieren.

bilden eine Dezimalzahl, indem sie durch das Teilen von Zähler und Nenner einen Bruch auflösen, und wenden die Rundungsregeln an. (Nachkommastellen aufrunden (Zahl größer als 5) oder abrunden (Zahl kleiner als 5)).

wenden bei der Lösung von Textaufgaben die Rechengesetze sinnvoll an.

## **LB 4: Geometrische Grundvorstellungen**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

beschreiben mit eigenen Worten die geometrischen Figuren (Linien, Flächen und Räume) als Punktmengen, grenzen ebene von räumlichen Figuren ab und identifizieren die Punktmengen Gerade, Halbgerade und Strecke.

definieren (Entstehung durch Aneinanderreihung von unendlich vielen Punkten), konstruieren und bezeichnen Geraden, Halbgeraden und Strecken, stellen Lagebeziehungen und Zuordnungen in beschreibender, symbolischer und grafischer Darstellung auf (und ordnen die Darstellungen einander zu)

begründen die Vorteile der Darstellung von Punkten und Punktmengen im Koordinatensystem auch in sachbezogenen Aufgaben (z.B. Orientierung auf Straßen – Landkarten) und nutzen diese Darstellungsform zur Veranschaulichung ebener Figuren.

erläutern die kennzeichnenden Eigenschaften sich schneidender, paralleler, senkrechter und identischer Geraden, formulieren diese Eigenschaften und wenden sie in Konstruktionsaufgaben (mit Geodreieck oder am PC mit geeigneter Software) an.

ordnen den Winkelbegriff den Punktmengen zu, definieren, konstruieren und bezeichnen Winkel, stellen den Zusammenhang zwischen Winkelmaß und Winkelfeld her, identifizieren Winkel in ihrer Umwelt und erläutern deren Bedeutung (z.B. Sehwinkel, Sehfeld beim Auge, Neigungswinkel, Abwurfwinkel).

schätzen Streckenlängen und Winkelmaße in geometrischen Figuren auch aus ihrer alltäglichen Umgebung und reflektieren die Maßangaben. Sie setzen geeignete Hilfsmittel zur Längen- und Winkelmaßbestimmung ein, werten die Messergebnisse aus und achten dabei auf die Messgenauigkeit.

interpretieren und übertragen Maßangaben maßstabsgetreu in selbst angefertigte Skizzen und integrieren diese in situationsbezogene Problemlösungen. (z. B. Messungen auf dem Schulgelände).

klassifizieren Winkel in spitze, stumpfe und überstumpfe Winkel (Kriterium: Winkelmaß) und definieren die Sonderfälle: Rechter Winkel, gestreckter Winkel und Vollwinkel.

## **LB 5: Figuren- und Raumgeometrie**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

benennen und charakterisieren Figuren und Körper (Rechteck, Quadrat, Kreis, Dreieck, Würfel und Quader) unter korrekter Verwendung geometrische Grundbegriffe (z.B. Winkel, Strecke, Abstand, parallel, senkrecht, achsensymmetrisch, punktsymmetrisch) und identifizieren sie in ihrer Umwelt.

stellen Würfel und Quader zeichnerisch mit Hilfe von Körpernetzen, Schrägbildern und Skizzen dar und erstellen Modelle (z.B. Kantenmodelle aus Draht oder Holzstäbchen), um reale Körper abzubilden. Sie beschreiben die Beziehungen innerhalb der verschiedenen Darstellungsformen und den realen Körpern.

nutzen Längenvorstellungen, um Längen durch Schätzen und Vergleichen zu bestimmen. Sie messen Längen aus dem alltäglichen Umfeld durch Vergleichen mit einer Einheitslänge (Meter) und leiten weitere Maßeinheiten als Teile oder Vielfache der Längeneinheit Meter ab.

bestimmen und vergleichen Flächeninhalte von Figuren mit mithilfe anschaulicher Verfahren (Auszählen, Zerlegen und Zusammensetzen von Flächen), dabei beschreiben und begründen sie ihre Vorgehensweise.

bestimmen den Flächeninhalt und den Umfang von Rechteck und Quadrat mit Hilfe der Flächenformel und wenden diese bei Aufgaben aus ihrer Umwelt sachgerecht an (z.B. Länge von Umzäunungen, Oberflächeninhalt von Verpackungen). Sie interpretieren ihre Ergebnisse und wählen zweckmäßige Einheiten.

bestimmen den Flächeninhalt von Figuren, deren Zerlegung oder Ergänzung in Rechtecke bzw. Quadrate möglich ist in sachbezogenen Aufgaben (Berechnung von Wohnflächen, Grundstücksflächen), dabei beschreiben und begründen sie unterschiedliche Lösungswege.

nutzen Größenvorstellungen um Rauminhalte verschiedener Körper zu schätzen und zu vergleichen, dabei beziehen sie sich auf bekannte Raummaße aus ihrem täglichen Leben (z.B. l, ml, cm<sup>3</sup>). Sie messen Rauminhalte durch anschauliche Methoden (z.B. Umschütten von Inhalten, Nutzung des archimedischen Prinzips oder Auffüllen mit Teilkörpern).

bestimmen den Rauminhalt und den Oberflächeninhalt von Quader und Würfel unter Verwendung von Schrägbildern und Körpernetzen auch in alltagsbezogenen Sachverhalten (z.B. Berechnung Inhalt und Oberfläche von Verpackungen), dabei stellen sie ihre Lösungswege und Ergebnisse verständlich dar und interpretieren diese.

rechnen Längen-, Flächen-, und Raummaße um und verwenden bei der Lösung von Sachaufgaben geeignete Einheiten.



## **LB 6: Geometrische Abbildungen**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

formulieren die Konstruktionsvorschriften für die Achsen- und Punktspiegelung geometrischer Figuren und konstruieren Bildfiguren. Sie setzen die Spiegelung als Kongruenzabbildung ein und nutzen diese zur Konstruktion kongruenter Figuren.

führen selbstständig mit geeigneten Hilfsmitteln die Achsen- bzw. Punktspiegelung im Koordinatensystem durch (auch am PC unter Einsatz geeigneter Software), und wenden diese bei der Lösung von Konstruktionsaufgaben an. Sie beschreiben und begründen Ihre Vorgehensweise (oder die Konstruktion).

definieren und konstruieren ebene symmetrische Figuren unter Berücksichtigung der Achsen- bzw. Punktsymmetrie und erläutern mit eigenen Worten und Fachbegriffen die kennzeichnenden Eigenschaften symmetrischer Figuren.

vervollständigen und entwerfen symmetrische Figuren (z. B. im Koordinatensystem, mit dem Geobrett) und stellen Unterschiede zwischen einfacher und mehrfacher Symmetrie fest.

ermitteln symmetrische Figuren in der Lebenswelt (Pflanzen- und Tierwelt, Architektur, Muster) und erläutern deren Bedeutung für das Erscheinungsbild der Umwelt.

## **LB 7: Proportionale Größen**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

stellen die Abhängigkeit zweier Größen in unterschiedlichen Formen dar (Text, Tabelle, Koordinatensystem, geordnete Zahlenpaare).

messen Größen aus der Natur oder Technik und werten die Messergebnisse aus (z. B. Abhängigkeit Masse und Menge oder Volumen, Körpergröße – Masse, Dichte-Volumen). Sie präsentieren ihre Ergebnisse in kleinen Beiträgen, begründen und bewerten unterschiedliche Darstellungsformen.

entnehmen Daten aus Tabellen und Graphen von Zuordnungen aus dem Alltag (z.B. Preis – Menge, Entfernungen – Zeit) und interpretieren diese, dabei formulieren sie die Abhängigkeiten der dargestellten Größen verständlich und setzen die unterschiedlichen Darstellungsformen zueinander in Beziehung.

erläutern die kennzeichnenden Eigenschaften direkter und nicht proportionaler Zuordnungen an unterschiedlichen Beispielen aus dem Alltag (Preis – Menge, Strecke – Zeit, Geschwindigkeit – Zeit, Wachstum – Alter) und nutzen diese bei der Berechnung direkter Proportionalitäten. Sie überprüfen dabei ihre Ergebnisse auf Plausibilität.

lösen alltagsbezogene Probleme (Menge – Preis, Geschwindigkeit – Zeit, Länge – Breite, Maßstabsberechnungen) durch die Anwendung des Dreisatzverfahrens bei direkt proportionalen Zuordnungen, stellen ihre Lösungswege nachvollziehbar dar und interpretieren und prüfen ihre Ergebnisse am Sachtext.

## **LB 8: Terme**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

stellen Terme der Form  $ax \pm b$  aus einfachen Sachkontexten oder bildhaften Darstellungen auf und beschreiben die Terme mündlich unter Verwendung mathematischer Grundbegriffe (z.B. Produkt, Summe Vielfaches ...)

berechnen den Wert eines Terms und stellen die Ergebnisse in einer Wertetabelle dar. Sie nutzen die Termwertberechnung um einfache Problemstellungen (z.B. Zahlenrätsel) durch systematisches Probieren zu lösen.

stellen Terme in unterschiedlichen Formen dar (Text, Wertetabelle, algebraischer Ausdruck, bildhafte Darstellung) und ordnen sie einander zu. Sie benutzen bei Anwendungsaufgaben eine geeignete Darstellungsform.

## **LB 9: Daten und Zufall**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

beschreiben fremde Datenerhebungen und fertigen mithilfe einer Zufallsstichprobe eigene Datenerhebungen an, beurteilen den Umfang der Stichprobe und erläutern ihre Ergebnisse.

schlüsseln ihre Ergebnisse auf, indem sie aus den erworbenen Daten (z. B. aus Glücksrad, Münzwurf, Würfelwurf) Tabellen, Skizzen oder Baumdiagramme bilden und demonstrieren die Lösung nach den Regeln des Baumdiagramms oder des Zählprinzips

übertragen reale Problemsituationen in ein mathematisches Modell (z.B. Realsituation: Spielautomat, Umsetzung im Urnenmodell) und simulieren mit Hilfe eines geeigneten Computerprogramms diese Situationen.

# Mensch und Umwelt

## **LB 1: Von der Natur lernen**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

nehmen Ähnlichkeiten in Natur und Technik wahr und identifizieren technische Errungenschaften nach dem Vorbild der Natur.

Vergleichen technische Problemlösungen anhand sinnvoller Kriterien mit biologischen Anpassungsformen, um die Prinzipien der Natur als Anregung für technische Innovationen zu erfassen.

erkennen die Möglichkeiten und Grenzen der Natur als Vorbild für technische Innovationen.

### **Inhalte**

Begriff Bionik

Lotuseffekt: Lotuspflanze/selbstreinigende Oberflächen

Haftstruktur: Klette/Klettverschluss

Flügelbau: Vogel/Flugzeug

## **LB 2: Sich gesundheitsbewusst ernähren**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

nehmen ihre aktuellen Ernährungsgewohnheiten bewusst wahr, bewerten diese hinsichtlich ihres Einflusses auf die Gesundheit und leiten Konsequenzen für ihr zukünftiges Ernährungsverhalten ab.

unterscheiden einzelne Nährstoffgruppen bezüglich ihrer Aufgaben für den menschlichen Organismus und erkennen die optimale Zusammensetzung einer gesunden Ernährung in Abhängigkeit vom jeweiligen individuellen Nährstoffbedarf.

passen ihre Energiezufuhr dem jeweiligen Energieverbrauch an und berücksichtigen ihre Nährstoffbedürfnisse in Abhängigkeit von der körperlichen Entwicklung.

nutzen ihr Wissen um die verschiedenen Einflussfaktoren auf den Flüssigkeitsbedarf, um ihre Flüssigkeitszufuhr zu regulieren.

### **Inhalte**

Aufgaben der Nährstoffgruppen für den menschlichen Körper: Kohlenhydrate, Eiweiß, Fett

Kriterien einer ausgewogenen Ernährung (z. B. DGE-Ernährungskreis)

Ernährungspyramide (in Abhängigkeit vom körperlichen Entwicklungsstand)

Energiebedarf (Grund- und Leistungsumsatz)

Flüssigkeitsbedarf (einschl. erhöhter Flüssigkeitsbedarf)

## **LB 2: Sich gesundheitsbewusst ernähren**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

nehmen ihre aktuellen Ernährungsgewohnheiten bewusst wahr, bewerten diese hinsichtlich ihres Einflusses auf die Gesundheit und leiten Konsequenzen für ihr zukünftiges Ernährungsverhalten ab.

unterscheiden einzelne Nährstoffgruppen bezüglich ihrer Aufgaben für den menschlichen Organismus und erkennen die optimale Zusammensetzung einer gesunden Ernährung in Abhängigkeit vom jeweiligen individuellen Nährstoffbedarf.

passen ihre Energiezufuhr dem jeweiligen Energieverbrauch an und berücksichtigen ihre Nährstoffbedürfnisse in Abhängigkeit von der körperlichen Entwicklung.

nutzen ihr Wissen um die verschiedenen Einflussfaktoren auf den Flüssigkeitsbedarf, um ihre Flüssigkeitszufuhr zu regulieren.

### **Inhalte**

Aufgaben der Nährstoffgruppen für den menschlichen Körper: Kohlenhydrate, Eiweiß, Fett

Kriterien einer ausgewogenen Ernährung (z. B. DGE-Ernährungskreis)

Ernährungspyramide (in Abhängigkeit vom körperlichen Entwicklungsstand)

Energiebedarf (Grund- und Leistungsumsatz)

Flüssigkeitsbedarf (einschl. erhöhter Flüssigkeitsbedarf)



### **LB 3: Wasser verantwortungsbewusst nutzen**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

nutzen ihr Verständnis von der grundlegenden Bedeutung des Wasserkreislaufs, um verschiedene Nutzungsformen des Wassers hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit zu bewerten.

unterscheiden verschiedene Funktionen des Wassers für Lebewesen und erkennen dessen überlebensnotwendige Bedeutung.

ermitteln ihren Wasserverbrauch im Privathaushalt und nutzen die daraus gewonnenen Erkenntnisse zur Identifizierung von Einsparmöglichkeiten.

reflektieren die negativen Auswirkungen der privaten und gewerblichen Wassernutzung auf die Natur und den Menschen, um sich der Schutzbedürftigkeit der regionalen Trinkwasservorräte sowie des Konflikts zwischen dem Freizeit- und Erholungswert von Gewässern und deren Schutzwürdigkeit bewusst zu werden.

beurteilen den regionalen Wasserverbrauch anhand von Kriterien für eine ökologisch nachhaltige Nutzung von Wasser

#### **Inhalte**

Wasserkreislauf und dessen Einfluss auf das regionale Wettergeschehen (einschl. Aggregatzustände des Wassers, Anomalie des Wassers, Regenmessung in mm)

Wasser als Lösungs- und Transportmittel in Lebewesen

Wasser als Lebensraum: Typische Lebewesen eines Fließ- oder Stillgewässers

Freizeit- und Erholungsfunktion von Gewässern

Private Nutzung von Wasser und Wassersparmaßnahmen

Gewerbliche Nutzung von Wasser (Wasserverbrauch einer Autowaschstraße)

Beeinflussung des Grundwasserspiegels durch eine Infrastrukturmaßnahme in der Region

Zustand der Trinkwasserqualität in der Region

Trinkwasserschutzgebiet

# Musisch- ästhetische Bildung

(Kunst oder Musik)

Hinweis: Die Schulen entscheiden eigenverantwortlich, ob sie Kunst oder Musik unterrichten.

## **Kunst**

### **LB 1: Bilder gestalten**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

verwenden elementare bildnerische Grundlagen und Techniken und erkennen, dass bildnerisches Gestalten (z. B. Malen) Spaß macht und eine Bereicherung im Leben ist.

setzen gezielt Farben ein zu Inhalt, Ausdruck und beabsichtigter Wirkung.

entwerfen Bilder aus eigenen Ideen. Dabei nutzen sie ihr künstlerisches Potential, indem sie ergebnisoffen denken, handeln und gestalten.

teilen eine einfache Geschichte in sinnvolle Einheiten ein und stellen sie mit aussagekräftigen Fotos und kurzen Texten dar.

#### **Inhalte**

Bildnerische Grundlagen: Farbkreis nach Itten (z. B. kalt-warme Farben, Farbkontraste, reine-gegrünte Farben), Kompositionen (Vordergrund-Hintergrund, Überschneidungen) und Skizzen

Techniken: deckend-lasierend, Farbe modulieren

Linienarten variieren (Kontur, Schraffur, Muster)

Symbolfarben, Farben in der Werbung

Zufallstechniken (z. B. Décalcomanie, Klecksbilder, Wolkenbilder)

Illustrationen zu Erzählungen, Gedichten oder Texten

Fotostory (Einstellungsgrößen: Detail, Groß, Nah, Halbnah, Amerikanisch, Halbtotale, Totale, Weit)

## **Kunst**

### **LB 2: Kunst bewusst wahrnehmen**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

beschreiben Werke von Künstlern anderer Kulturkreise und zeigen Verständnis für die Kulturen anderer Länder. Sie nehmen Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Kulturen wahr (z. B. ägyptische Schrift/lateinische Schrift).

analysieren Werke von Künstlern des Expressionismus (z. B. Farbkontrast, reduziertes Farbspektrum). Sie erkennen wesentliche Grundideen und Gestaltungselemente des Expressionismus und bringen diese beim Malen eines Bildes gezielt mit ein.

zeigen sich vertraut mit neuen ästhetischen Sichtweisen und Zusammenhängen und nehmen ihre Wirklichkeit aus einer neuen Perspektive wahr.

beschreiben mit einfachen Fachbegriffen eigene Bilder und die der Mitschüler und zeigen Bildwirkungen auf. Sie zeigen dabei Verständnis für das künstlerische Handeln anderer.

reflektieren die Farbwirkung von Werbeanzeigen und Plakaten.

#### **Inhalte**

Kunstwerke anderer Kulturkreise (z. B. ägyptische Malerei/Schrift, Kunst der Aborigines, indianische Kunst, afrikanische Kunst)

Kunst des Expressionismus (Leben und Werke eines expressionistischen Künstlers)

Einfache Fachbegriffe (z. B. Farbkontrast, amerikanische Einstellung)

Werbeanzeigen

## **Kunst**

### **LB 3: Schrift gestalten**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

gestalten ein Schriftstück in Plakat-/Blockschrift.

entwerfen einen Schriftzug in individueller Schriftgestaltung.

nutzen die Parallelperspektive zur Gestaltung eines 3D-Blocks.

beurteilen unterschiedliche Schrifttypen hinsichtlich ihres Ausdruckswertes.

präsentieren ihre Werke.

unterscheiden künstlerisches Graffiti im legalen Raum von illegalen Aktionen.

#### **Inhalte**

Plakat-/Blockschrift

Graffitis

Parallelperspektive

Farbgestaltung, unterschiedliche Schrifttypen

## **Musik**

### **LB 1: Lieder aus aller Welt singen und rhythmisch begleiten**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

wenden einfache musikalische Grundlagen und Techniken an.

verstehen verschiedene Stilformen (z. B. Kanon) als Ausdruck unterschiedlicher Gesellschaftsformen, Geisteshaltungen und Lebensauffassungen.

nutzen mediale Hilfsmittel, um Wissen (z. B. Stilrichtungen, fremdes Liedgut, Sprache) zu erwerben.

verfügen über ein einfaches Liedrepertoire, das sie zum Teil auswendig und in Kombination mit Bewegung präsentieren. Dabei erkennen sie, dass Singen Spaß macht und eine Bereicherung im Leben ist.

begleiten Lieder mit einfachen Rhythmen.

#### **Inhalte**

Grundlagen (Stammtonleiter, einfache Liedform A-B-A); Techniken (Stimm-, Hör- und Atemübungen)

Musiker unserer Zeit am Beispiel der Musikrichtung (z. B. Volksmusik, Rock- und Popmusik) einer regionalen Musikgruppe oder eines musizierenden Mitschülers

Nachschlagewerke (z. B. Internet)

Liedrepertoire (z. B. aus verschiedenen Kulturen, Kanons und Sprechstücke, einfache Rock- und Popsongs); Musik und Bewegung (z. B. Textspiele, einfache Tänze aus aller Welt)

Rhythmus-Patterns (z. B. mit Alltagsgegenständen, Sprechrhythmen und Körperinstrumenten)

## **Musik**

### **LB 2: Musik bewusst hören**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

drücken lokale Besonderheiten (z. B. Landschaft, Schloss, Kirche, Personen, Veranstaltungen) mit musikalischen Elementen (z. B. Liedern, Musikstücken, Rhythmen oder Klängen) aus.

ordnen ausgewählte Lieder und Musikstücke bestimmten Kategorien begründet zu (z. B. Instrumenten, Epochen).

erstellen einen Sampler, präsentieren diesen, reflektieren die Wirkung und stellen das Wesen der Programmmusik mit einfachen Fachbegriffen dar.

nehmen die Stimmung einfacher Werke (z. B. Die Moldau) wahr und drücken persönliche Empfindungen aus.

reflektieren und präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit Unterstützung moderner Kommunikationsmedien.

#### **Inhalte**

Musikalische Grundelemente (z. B. Geräusche, Klänge, Rhythmen, Melodien, Lieder und Musikstücke)

Instrumentenkunde: z. B. Blasinstrumente, Schlagwerk; Musikgeschichtliche Epoche: Barock oder Mittelalter

Musikalische Fachbegriffe: z. B. Dynamik; Rhythmusstrukturen (z. B. Einordnung in Taktarten)

Erstellung einer CD/MP 3 mit Hilfe des Computers und Internets

Programmmusik (z. B. Die vier Jahreszeiten, Peter und der Wolf, Der Zauberlehrling, Die Moldau ...) und entsprechender Komponist

## **Musik**

### **LB 3: Klanggeschichten erfinden und präsentieren**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

nehmen bewusst Umweltgeräusche wahr und versprachlichen diese lautmalerisch.

ordnen differenziert und bewusst unterschiedliche Klangwörter (z. B. Geräusche und Töne) den entsprechenden menschlichen Sinnen und Gefühlen zu. Dabei pflegen sie angemessene Sprach- und Umgangsformen als Ausdruck der gegenseitigen Wertschätzung und des Respekts. Sie arbeiten teilweise selbstständig unter Einbezug aktueller Medien.

erstellen eine grafische Partitur (z. B. Instrumente, Tondauer, Tempo, Dynamik) und verwenden musikalische Motive sowie Stimme und Instrumentarium, um Personen, Gefühle und Situationen zu beschreiben.

beschreiben Alltags- oder Fantasiesituationen aus ihrem Erfahrungsbereich zunächst lautmalerisch und setzen das Ergebnis musikalisch um. Sie verwenden dabei musikalische Motive sowie Stimme und vorhandenes Instrumentarium, um Personen, Gefühle oder Situationen darzustellen. Sie begreifen die Welt mit allen Sinnen und finden Vertrauen in ihre Stärken.

reflektieren und präsentieren ihre Arbeiten als Solisten oder im Ensemble der Klasse.

#### **Inhalte**

Spiegelung von Stimmungen und Gefühlen; Lautmalerei

Instrumentenkunde (z. B. Streichinstrumente, Orff'sches Instrumentarium)

Bau von einfachen Rhythmusinstrumenten (z. B. aus Haushaltsgegenständen)

Fachausdrücke: Motiv, Dynamik- und Tempobezeichnungen, Grafische Partitur

Einsatz von Instrumenten bzw. der Stimme

Grundlagen des Dirigierens (Impuls, Abschlag, Dynamikunterschiede, Tempo)



# Ökonomische Bildung

Hinweis: Die Schulen entscheiden eigenverantwortlich, welche und wie viele Lernbereiche im Unterricht behandelt werden.

## **LB 1: Einen schulischen Ausflug organisieren**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

erfragen die Rahmenbedingungen eines schulischen Ausflugs (z. B. Termin, Dauer, Kostenrahmen) und halten die mündlich übermittelten Informationen schriftlich fest.

recherchieren unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen mögliche Ausflugsziele und geben diese Informationen an die Mitschülerinnen und -schüler weiter, z. B. indem sie diese vor der Klasse präsentieren.

beteiligen sich unter Einhaltung von Gesprächsregeln an der Diskussion über die verschiedenen Vorschläge.

entscheiden sich unter Abwägung der eigenen Interessen und denen der Mitschülerinnen und Mitschüler nach demokratischen Prinzipien für ein Ausflugsziel. Dabei sind sie bereit, Kompromisse einzugehen.

konkretisieren bei Bedarf die Planungen für den gewählten Ausflug.

fertigen übersichtliches und strukturiertes Informationsmaterial für bestimmte Adressaten an (z. B. als Erinnerung für die Mitschüler oder als Vorarbeit für einen Elternbrief).

realisieren ihre Planungen, indem sie an dem Ausflug teilnehmen.

führen eine begründete Abschlussbewertung des Ausflugs durch, leiten daraus Schlussfolgerungen für die Organisation zukünftiger Unternehmungen ab und halten diese schriftlich fest.

## **LB 2: Bewusst einkaufen**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

ermitteln den Bedarf für ein schulisches Vorhaben (z. B. gesundes Frühstück, Bastelaktion) und halten diesen schriftlich fest (z. B. Einkaufszettel, Materialliste). Dabei berücksichtigen sie saisonale und regionale Gegebenheiten.

recherchieren verschiedene Bezugsmöglichkeiten für die entsprechenden Produkte und lokalisieren diese auf einer Karte.

informieren sich, auch vor Ort, über die Produkte (z. B. Varianten, Eigenschaften, Preis, Ökologie, Nachhaltigkeit, Qualität).

vergleichen die benötigten Produkte anhand der recherchierten Informationen untereinander.

entscheiden sich begründet für die Produkte.

kaufen die Produkte.

hinterfragen ihre Kaufentscheidungen auch vor dem Hintergrund, inwiefern psychologische Tricks (z. B. Verpackungsgestaltung, Positionierung im Verkaufsraum) diese beeinflusst haben.

ziehen entsprechende Konsequenzen und beachten diese bei künftigen Vorhaben.

### **LB 3: Freizeit sinnvoll gestalten.**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

entwerfen ihren persönlichen und vollständigen Wochenplan sowohl mit schulischen als auch privaten Aktivitäten. Dabei berücksichtigen sie auch ihre voraussichtliche Mediennutzung und familiäre Verpflichtungen.

protokollieren ihre tatsächlichen Aktivitäten während einer Woche.

stellen Abweichungen zum ursprünglichen Wochenplan fest und veranschaulichen diese.

hinterfragen ihre Aktivitäten und die festgestellten Abweichungen kritisch.

recherchieren weitere sinnvolle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Dabei berücksichtigen sie auch Angebote von Vereinen, gewerblichen Anbietern sowie ehrenamtliche Tätigkeiten.

verschaffen sich einen Überblick über die gesetzlichen Regelungen und prüfen, welche Aktivitäten unter welchen Bedingungen (z. B. zeitliche Beschränkungen, Altersgrenzen) für sie aufgrund von rechtlichen Bestimmungen des Jugendschutzes erlaubt sind.

bewerten die einzelnen Aktivitäten nach finanziellen, sozialen und ökologischen Gesichtspunkten und schätzen auch die zeitliche Belastung durch längerfristige Freizeitaktivitäten ab.

erarbeiten auf Basis der gewonnen Erkenntnisse einen anzustrebenden Wochenplan.

#### **LB 4: Verkaufserfolge erzielen**

##### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

verschaffen sich einen Überblick über ihre materiellen Besitztümer (z. B. Bücher, Spielsachen, Kuscheltiere).

sortieren diese in noch benötigte und in nicht mehr benötigte Gegenstände.

stimmen sich mit den Erziehungsberechtigten ab.

informieren sich über den aktuellen Wert der aussortierten Sachen.

legen realistische Verkaufspreise fest.

recherchieren verschiedene Verkaufsmöglichkeiten (z. B. Flohmarkt, Spielzeugbasar).

vergleichen die Verkaufsmöglichkeiten anhand unterschiedlicher Kriterien (z. B. Entfernung, Termine, Zeiten, Standgebühren).

entscheiden sich begründet für eine Verkaufsmöglichkeit.

verkaufen die nicht mehr benötigten materiellen Besitztümer. Dabei weichen sie unter Umständen von den von ihnen zuvor festgelegten Verkaufspreisen ab.

reflektieren ihren Verkaufserfolg auch vor dem Hintergrund ihres Verhandlungsgeschicks.

ziehen entsprechende Konsequenzen und beachten diese bei künftigen Verkäufen.

erwägen, einen Teil ihrer Verkaufserlöse zu spenden.

## **LB 5: Ein nachhaltiges Projekt umsetzen**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

identifizieren Ressourcen (z. B. Wasser, Energie, Verpackungen, Lebensmittel), die sie regelmäßig verbrauchen.

erkennen die Notwendigkeit, den Ressourcenverbrauch zu reduzieren, um auch für zukünftige Generationen die Lebensgrundlage zu erhalten.

informieren sich über Strategien einer ressourcensparenden Lebensweise und halten geeignete Maßnahmen schriftlich fest.

bestimmen, welche der Maßnahmen im privaten bzw. schulischen Umfeld umsetzbar sind.

schlagen nachhaltige Projekte vor.

einigen sich im Team auf ein geeignetes Projekt.

planen das Projekt und legen dabei auch Zeitraum, Ort und Verantwortlichkeiten fest.

setzen das Projekt zum schonenden Umgang mit Ressourcen zuverlässig und verantwortungsbewusst um.

dokumentieren die Ergebnisse übersichtlich und stellen die Nachhaltigkeit sicher.

berichten sowohl schulintern als auch öffentlichkeitswirksam in geeigneten Medien (z. B. Schülerzeitung, Schulhomepage, Zeitung, Radio) über ihr Umweltschutzprojekt und beachten dabei auch Regeln des Datenschutzes.

## **LB 6: Sich als Teil der Wirtschaftseinheit Familie verstehen**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

sammeln exemplarisch die Investitionswünsche einer Beispielfamilie (z. B. Familienurlaub, größere Anschaffung) und berücksichtigen dabei die verschiedenen Interessen und Bedürfnisse der Familienmitglieder. Dabei artikulieren sie ihre eigenen Vorstellungen und respektieren die ihrer Gesprächspartner.

überprüfen, ob das bereits vorhandene Budget für die Investitionswünsche reicht und stellen eine Finanzierungslücke fest.

erstellen eine strukturierte Aufstellung der Einnahmen (z. B. Einkommen der Eltern, Kindergeld).

erstellen ebenso eine strukturierte Aufstellung der monatlichen Ausgaben einer Familie (z. B. Lebensmittel, Kleidung) und ermitteln den Anteil der Kinder an diesen Kosten.

berechnen den monatlich verfügbaren Einnahmenüberschuss der Familie.

werden sich bewusst, dass Sparen für die geplante Investition erforderlich ist und dies Verzicht auf Konsum bedeutet.

finden Einsparpotentiale innerhalb der Familie. Dabei hinterfragen sie auch das Konsumverhalten der Kinder der Familie kritisch (z. B. bezüglich Pausenverpflegung, Fahrtkosten, Energieverbrauch).

leiten aus den gewonnenen Erkenntnissen Handlungsempfehlungen für das Konsumverhalten in der eigenen Familie ab.

## **LB 7: Persönlichkeit stärken**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

finden und beschreiben Situationen, in denen sie sich glücklich beziehungsweise unglücklich fühlen.

erörtern, inwiefern unterschiedliche Faktoren (z. B. Geld, Konsum, Bewegung, Freizeit, Gesundheit, Familie, Freunde, Schule) ihr persönliches Glücksempfinden beeinflussen.

beschreiben und hinterfragen Situationen, in denen ihr eigenes Handeln auch das Glücksempfinden anderer Personen beeinflussen kann.

leiten aus den zuvor gewonnenen Erkenntnissen Maßnahmen und Strategien ab, die sie mit Blick auf ein eigenes glückliches Lebensgefühl umsetzen möchten.

reflektieren, inwiefern die ergriffenen Maßnahmen und Strategien ihr Lebensgefühl beeinflusst haben.

formulieren ihre individuellen Stärken (z. B. Charaktereigenschaften, Talente) und stellen diese übersichtlich (z. B. in einem Persönlichkeitsprofil) dar.

ergänzen ihre Aufstellung um weitere Stärken, die sie sich durch Rückmeldung von Personen ihres Vertrauens einholen.

erarbeiten Strategien, wie sie ihre Stärken weiter ausbauen können.



## **LB 8: Wertvorstellungen entwickeln**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

formulieren ihre persönlichen Wertvorstellungen und stellen diese übersichtlich dar.

gleichen ihre persönlichen Wertvorstellungen mit den Wertevorstellungen anderer (z. B. Klassenverband, Freunde, Erziehungsberechtigte) ab.

identifizieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den geäußerten Wertvorstellungen.

hinterfragen ihre persönlichen Wertevorstellungen und passen sie ggf. an.

einigen sich auf gemeinsame Wertevorstellungen (z. B. im Klassenverband, mit Freunden, Erziehungsberechtigten). Dabei respektieren sie auch andere Meinungen und gehen Kompromisse ein.

stellen auf Basis der gemeinsamen Wertvorstellungen verbindliche Regeln und Umgangsformen auf.

halten sich an die vereinbarten Regeln und Umgangsformen und fordern dies auch von anderen ein.

überprüfen die Regeln und Umgangsformen auf ihre Alltagstauglichkeit und passen sie bei Bedarf an.

# Sport

## **LB 1: Gesundheit und Fitness**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

bewältigen eine 20-minütige Ausdauerleistung im aeroben Bereich und messen ihren Puls sicher.

nehmen Körperreaktionen bewusst wahr und beschreiben grundlegende Zusammenhänge von körperlicher Belastung und Temperaturregulation.

beschreiben die gesundheitliche Bedeutung funktioneller Übungen zur Kräftigung und zur Steigerung der Beweglichkeit und führen diese korrekt aus.

beachten die Sicherheitsregeln in den Sportlichen Handlungsfeldern und ergreifen zunehmend selbstständig Maßnahmen zur Verletzungsvorbeugung.

reflektieren und verbalisieren Körperwahrnehmungen und Sinneseindrücke.

### **Inhalte**

Aerobe Belastungsformen mit korrekter Pulskontrolle in verschiedenen Sportlichen Handlungsfeldern, z. B. Pulsschätz- und Pulsvorgabeläufe

Altersgemäßes Kräftigungs- und Dehnungsprogramm (mindestens je zwei funktionelle Übungen für Bauch- und Rückenmuskulatur)

Geräteaufbau, z. B. mit Aufbau- und Stationsplänen

Übungen zur Körperwahrnehmung und Sinnesschulung, z. B. Erspüren von Anspannung und Entspannung von Muskeln bzw. Muskelgruppen, Wahrnehmung von Körperreaktionen nach körperlichen und emotionalen Belastungen

## **LB 2: Fairness/Kooperation/Selbstkompetenz**

### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

verhalten sich fair und passen Spielregeln gemeinsam an die jeweilige Situation an.

akzeptieren Konflikte als Bestandteil von gemeinsamen Aktivitäten und wirken an der Konfliktlösung mit.

unterstützen ihrem Alter entsprechend verantwortungsbewusst und zuverlässig ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.

berücksichtigen in den Sportlichen Handlungsfeldern ihre eigenen Stärken und Schwächen sowie die ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler.

### **Inhalte**

Spiele mit/ohne Verlierer, einfache Schieds- und Kampfrichteraufgaben, Regeln eines bekannten Spiels (z. B. mit eigenem Regelkatalog), Ausgleich unterschiedlicher Leistungsvoraussetzungen, z. B. Handicap für geübte Spieler

Offene Aufgabenstellungen in der Gruppe, Kommunikations- und Kooperationsübungen, z. B. Gordischer Knoten

Einfache Helfergriffe, insbesondere beim Turnen

Reflexionsmethoden, z. B. Zahlenstrahl

### **LB 3: Freizeit und Umwelt**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

berücksichtigen den Einfluss unterschiedlicher Umweltbedingungen auf sportliche Aktivitäten.

treiben Sport mit Rücksicht auf ihre Umwelt und erleben dabei die Natur.

#### **Inhalte**

Umwelteinflüsse (z. B. UV-Strahlung, Schneebeschaffenheit, Temperatur), Ausrüstung und Verhalten bei verschiedenen Wetterbedingungen

Bewegung in der Natur unter Beachtung des Naturschutzes, z. B. Waldlauf, Skilanglauf

## **LB 4: Sportliche Handlungsfelder**

### **LB 4.1: Laufen, Springen, Werfen/Leichtathletik**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

nehmen beim Laufen, Springen, Werfen unterschiedliche Umgebungen und Sinneseindrücke wahr.

trainieren spielerisch und zunehmend auch systematisch ihre koordinativen und konditionellen Fähigkeiten sowie ihre Lauf-, Sprung- und Wurftechnik.

#### **Inhalte**

Bewegungsformen der Spielleichtathletik, z. B. rhythmisches Laufen allein oder in der Gruppe, Springen über Hindernisse, Werfen mit verschiedenen Gegenständen

Läufe nach der Dauermethode, z. B. Fahrtspiel, Zeitschätzläufe

Schnelle Läufe bis 50 Meter, auch aus dem Tiefstart und über Hindernisse

Weitsprünge aus der Absprungzone, einbeinig und mit kurzem Anlauf, Betonung der Absprunghase

Hochsprünge, einbeinig und mit kurzem Anlauf, Koordination von Anlauf und Absprung

Weit- und Zielwürfe, Schlagwurf mit längerem Anlauf

## **LB 4: Sportliche Handlungsfelder**

### **LB 4.2: Sich im Wasser bewegen/Schwimmen**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

schwimmen zunehmend konstant, ausdauernd und schnell.

führen Startsprung und Wende der Eingangsschwimmart aus und bewegen sich in der Grobform einer zweiten Schwimmart.

tauchen bis zu einer Distanz von mindestens 10 Metern.

wenden Grundkenntnisse der Unfallprävention und Grundlagen zur Selbstrettung an.

#### **Inhalte**

Ausdauerschwimmen (mindestens 8 Minuten), z. B. Dauermethode, Transportschwimmen

Kurzstreckenschwimmen, z. B. Staffelrennen, auch auf Zeit

Übungen zu Startsprung (z. B. Sprünge aus Hockstand, Hechtschießen, Tauchzug) und Wende (z. B. Anschwimmen, Kippen, Abstoßen)

Koordination von Armzug, Beinschlag und Atmung in einer zweiten Schwimmart

Übungen zum Streckentauchen mit und ohne Schwimmbrille, z. B. Transporttauchen, Unterwasserstaffeln

Baderegeln, Verhalten in Notsituationen, z. B. bei Krämpfen, Erschöpfungszustand, Unwohlsein

## **LB 4: Sportliche Handlungsfelder**

### **LB 4.3: Spielen und Wettfeiern mit und ohne Ball/Kleine Spiele und Sportspiele**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

wenden ihre allgemeine Spielfähigkeit in wechselnden Sportspielen und in variablen Situationen an.

zeigen erweiterte koordinative Fähigkeiten.

kennen und beachten die wichtigsten Regeln der Sportspiele.

wenden spielspezifische Grundtechniken situationsangepasst in ihrer Grobform an.

wenden individuantaktische Muster zielorientiert an und zeigen grundlegende gruppentaktische Verhaltensweisen.

#### **Inhalte**

Kleine Spiele zu individuantaktischen Verhaltensmustern, z. B. Freilaufen, Orientieren, Anbieten

Spiele mit unterschiedlichen Bällen und Übungen zur Beidseitigkeit

Grundtechniken in vereinfachten Spielsituationen, z. B.:

Minibasketball: Fangen, Passen, Dribbeln, Stopp- und Sternschritt, Korbwurf

Minifußball: Annahme, Mitnahme, Passen, Dribbling, Torschuss

Minihandball: Fangen, Passen, Prellen, Torwurf

Minivolleyball: oberes Zuspiel

Spiele mit veränderten Regeln und Aufgaben, z. B. Überzahlspiele, besondere Rechte, didaktische Regelanpassungen für Leistungsschwächere bzw. -stärkere (z. B. Handicaps)



## **LB 4: Sportliche Handlungsfelder**

### **LB 4.4: Sich an und mit Geräten bewegen/Turnen und Bewegungskünste**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

bewältigen Hindernisbahnen und Bewegungslandschaften und gewinnen dabei Bewegungssicherheit und -freude.

wenden turnerische Fertigkeiten an zwei Geräten an und demonstrieren eine mindestens 3-teilige Übungsverbindung an einem Gerät.

gestalten altersgemäße akrobatische Figuren mit dem Partner und führen Elemente der Bewegungskünste aus, allein, mit Partner oder in der Gruppe.

#### **Inhalte**

Grundlegende motorische Bewegungserfahrungen: Rollen, Schwingen, Stützen, Springen, Balancieren, Klettern, Erlebnisturnen

Boden: Sprungrolle, Handstand, Radwende, gymnastische Elemente (Standwaage, Liegestütz)

Sprung am Minitrampolin, z. B. Streck-, Hock-, Grätschsprung, Drehungen um die Längsachse

Reck (Mädchen auch Stufenbarren): Felgaufschwung, Hüftumschwung; Übungsverbindungen, Haltegriffe

Bewegungskünste: statische und dynamische Partnerakrobatik, Kaskade, Bewegungstheater

## **LB 4: Sportliche Handlungsfelder**

### **LB 4.5: Sich körperlich ausdrücken und Bewegungen gestalten/ Gymnastik und Tanz**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

präsentieren einen oder mehrere einfache Tänze unterschiedlicher Kulturen und Stilrichtungen. Sie gewinnen Freude an der rhythmischen Bewegung, erweitern dabei ihre Ausdrucksmöglichkeiten und Sozialkompetenz und gewinnen Verständnis für andere Kulturkreise.

wenden Grundschnitte aus der Fitnessgymnastik in Kombinationen an.

führen eine einfache Choreographie (z. B. mit Ball und/oder Seil) rhythmisch zur Musik aus.

#### **Inhalte**

Tanzschrittkombinationen mit einfachen Drehungen (z. B. Street Dance, Hip-Hop, Folklore), auch mit einfachen Elementen der Akrobatik, z. B. Break Dance

Elemente aus einem weiteren Fitnessbereich, z. B. Step-Aerobic, BallKoRobics, Soccerobics, Latino-Fitness

Kombination von Techniken und Kunststücken, z. B. mit Ball und/oder Seil

## **LB 4: Sportliche Handlungsfelder**

### **LB 4.6: Sich auf Eis und Schnee bewegen/Wintersport**

#### **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

bewegen sich (je nach örtlichen Gegebenheiten) auf unterschiedlichen Gleitgeräten und erweitern so ihre Bewegungsmöglichkeiten und -freude.

trainieren systematisch ihre koordinativen Fähigkeiten (insbesondere die Gleichgewichtsfähigkeit) sowie die Grundfunktionen und grundlegenden Fertigkeiten der Gleitsportarten.

beschreiben die Zusammenhänge von Sport, Freizeit und Natur und berücksichtigen diese bei der Sportausübung.

halten die grundlegenden Verhaltens- und Sicherheitsregeln ein, erkennen wechselnde Umweltbedingungen rechtzeitig und stellen sich auf mögliche Gefahrensituationen ein.

#### **Inhalte**

Grundfunktionen der Gleitsportarten: Belasten, Kanten, Drehen, Kurven fahren, Bremsen

Grundlegende Fertigkeiten auf einem/mehreren Gleitgerät/en:

Eislauf, z. B. Rollern, Vorwärtslaufen, Bremsen, Rückwärtslaufen, Vor- und Rückwärtsübersetzen, einfache Richtungsänderungen

Rodeln, z. B. Starten, Bremsen, Richtungsänderungen

Ski Alpin (z. B. Schussfahren, Schrägfahren, Bogentreten, Stoppschwung, Bremspflug, Pflugbogen, Liftfahren, paralleles Kurvenfahren, Ausnutzen von Geländeformen); offene Bewegungsaufgaben, z. B. Spielschwünge, Synchronfahren

Snowboarden, z. B. richtiges Stürzen und Aufstehen in der Ebene und am Berg, Schrägfahren, Schwung bergwärts, Kurvenfahren mit Gewichtsverlagerung und Oberkörpervorausdrehung, Liftfahren, leichte Pistentricks

Skilanglauf, z. B. Diagonalschritt, Doppelstockschieben, Schlittschuhschritt, Bremspflug

Verhaltens- und Sicherheitsregeln, z. B. Pisten- und Umweltregeln, Ausrüstung, alpine Gefahren, Erste Hilfe